

# Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil



Kompetenz, die Vertrauen schafft

Zwirnerstrasse 316  
CH-8041 Zürich – Leimbach  
T: 044 482 32 00  
info@allmendautomobile.ch  
www.allmendautomobile.ch



GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

## Der nordische «Faust» kommt in die Enge

Es ist eine Suche nach dem Sinn des Lebens – und passt als Ratgeber fast perfekt ins 21. Jahrhundert. «Die Geschichte hat einen unglaublichen Tiefgang», erzählt die Engemerin Clara Luisa Demar. Sie lädt mit ihrem Lesekreis zu einer besonderen Inszenierung von Henrik Ibsens Werk «Peer Gynt». Ibsen, der von 1828 bis 1906 lebte, hatte «Peer Gynt» ursprünglich als ein Buch zum persönlichen Lesen geschrieben. Zehn Jahre später entschloss er sich, ihn auch auf die Bühne zu bringen. Im Haus zu den drei Tannen kann man Peer Gynt auf seiner Suche nach dem Sinn des Lebens begleiten. (pw.) Seite 3

## Rund um Zürich wirds immer grosstädtischer

Nicht nur die Limmatstadt, sondern auch die Agglomeration verändert sich zusehends. Statistik Stadt Zürich und das Statistische Amt Kanton Zürich sind der Frage nachgegangen, ob Zürich über seine Grenzen wuchert, das heisst, ob das Umfeld der Stadt immer urbaner wird. Aus diesem Grund haben sich die Statistiker sechs Neubaugebiete ausserhalb Zürichs genauer angeschaut. Und sie haben sie mit Entwicklungsgebieten innerhalb der Stadt verglichen.

Klar ist: Die Neubauquartiere innerhalb und ausserhalb der Stadt Zürich haben viele Gemeinsamkeiten. (zh2.) Seite 6



Benoît Demierre von Losinger Marazzi und Architektin Annette Gigon verewigten gemeinsam mit Projektleiter Martin Rausch und Hannes Spanring von Meininger Hotels ihre Handabdrücke (v. l.). Foto: Pascal Wiederkehr

## Sie hinterliessen ihren Abdruck

Greencity wächst und wächst: Vergangene Woche wurde auf dem Areal der Grundstein für das geplante Hotel der Meininger-Gruppe gelegt. CEO Hannes Spanring zeigte sich begeis-

tert: «Zürich ist ein wichtiger Meilenstein.» Es ist das erste Hotel der Kette in der Schweiz, ein zweites folgt in Genf. Das Hotel soll über 174 Zimmer und rund 580 Betten verfügen.

Einziehen wird die Gruppe in das Gebäude Ingres von Gigon/Guyer. Das Architekturbüro hatte schon den Prime Tower beim Bahnhof Hardbrücke entworfen. (pw.) Seite 5

## ERZ-Oldtimer brauchen ein neues Museum

Nach dem ERZ-Skandal um teure Dienstfahrzeuge, schwarze Kassen und Budgetierungsschummeleien in Millionenhöhe liegt der Fokus des Stadtrats ausgerechnet auf der Eliminierung eines bisher nicht öffentlichen Museums. Die Stadt will die Emus loswerden und das Oldtimermuseum mit rund 25 historischen Fahrzeugen aus der Abfallwirtschaft schliessen. Dabei kostet der Unterhalt laut dem vom Stadtrat in Auftrag gegebenen Untersuchungsbericht von Rechtsprofessor Dr. Tomas Poledna lediglich 25 000 Franken im Jahr. Poledna schreibt in seinem Bericht, dass ERZ hinsichtlich eines Museumsbetriebs im Rahmen der städtischen Verwaltung nicht allein dasteht. Die VBZ etwa betreiben ein Trammuseum.

### 80 historische Fahrzeuge

In diesem Umfeld habe sich eine Gruppe «Oldtimer der Stadt Zürich» gebildet, mit Vertretern verschiedener Dienstabteilungen der Stadt, etwa VBZ, Entsorgung+Recycling ERZ, Schutz& Rettung, Stadtpolizei, sowie dem Verein Tram-Museum Zürich. Eine Umfrage ergab, dass stadtwweit rund 80 historische Fahrzeuge vorhanden sind. Eine Vertreterin des Trammuseums sagt, dass solche Fahrzeuge wichtige Kulturgüter seien, die dem Steuerzahler gehörten. Das Interesse, solche Fahrzeuge zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sei gross. Noch fehlt aber ein zentralisierendes Museum. (Is.)

Artikel S. 2, Kommentar S. 3

### Ein Schweizer Pionier

Was würde Alfred Escher über die Beziehung der Schweiz zur EU sagen? Eine klare Antwort gab es an der Vernissage der neuen Escher-Biografie von Joseph Jung nicht, aber nur so viel: «Er würde das Dossier sorgfältig prüfen.» Seite 4

### Ein teurer Umbau

Die Sanierung von Kongresshaus und Tonhalle wird immer teurer: Weil die Bausubstanz schlechter ist als erwartet und es laut Stadt «Zielkonflikte» gab, muss mit Mehrkosten von rund 13 Millionen Franken gerechnet werden. Seite 8

### Ein reichhaltiges Buffet

Es gab für alle was Leckereres zu probieren: Das reichhaltige Buffet bei «Grenzenlos geniessen» in Adliswil wurde seinem Namen gerecht. Es ging zwar um das leibliche Wohl, aber auch um das gegenseitige Kennenlernen. Seite 9

### Landi 1939 – Schifflibach

FILMPROJEKT – ZEITZEUGEN UND ERINNERUNGSSTÜCKE GESUCHT

Eine Gruppe Studierender an der Schule für Gestaltung Bern–Biel (SfG BB) vom Lehrgang Film sucht für ein dokumentarisches Filmprojekt

- **Zeitzeugen**, die an der Landi 1939 in Zürich waren und Erinnerungen besonders auch an den Schifflibach haben, der eine der Hauptattraktionen der Landi war, an den eine ganze Generation freudige und prägende Erinnerungen hat, und diese filmisch teilen möchten

- **Erinnerungsstücke** an die Landi 1939, am besten auch mit Bezug zum Schifflibach, z.B. Fotos, Filme, Postkarten, Briefe, Eintrittskarten, SBB-Billette, Mitbringsel, Bücher, Zeitungen, Illustrierte, Artikel, Pläne, Prospekte, sonstige Erinnerungsstücke etc.

Kontaktnahme gerne via: landi39@bluewin.ch oder Tel. 079 251 71 00 (Phil)



Wie, wo und wann ich will.

www.lokalinfo.ch

## Sie möchten Ihre Lokalzeitung jede Woche im Briefkasten?

Jetzt abonnieren auf [www.lokalinfo.ch/abo](http://www.lokalinfo.ch/abo)




SCHREINEREI MÖBELDESIGN KÜCHEN STUDIO

Kilchbergstrasse 47 · 8134 Adliswil  
043 377 20 30 · schreinerdesign.ch



## An 82 Konzerten jährlich werden rund 1000 Musikstücke gespielt.

Eindrückliche Zahlen. Doch was für uns zählt, ist der Wert der Unterhaltung.



Lassen Technikfreunde jubelieren: die Ausstellungsfahrzeuge aus der Geschichte von Zürichs Abfallentsorgung. Auf dem Foto die charakteristische Schnauze eines Berna-LKW von 1946.

## «Oldtimer-Lastwagen sind Kulturgüter»

Die Stadt will das von Entsorgung+Recycling Zürich betriebene Museum für Oldtimerfahrzeuge schliessen. Dabei haben auch VBZ, Feuerwehr und Polizei ähnlich wertvolle Fahrzeuge. Warum nicht ein gemeinsames Museum planen?

Lorenz Steinmann

Es gibt einen kleinen Zoo mit strausenähnlichen «Emus». Und es gibt ein Oldtimermuseum mit alten Lastwagen und Utensilien rund ums Strassenreinigen. Gemeinsam ist den beiden Einrichtungen, dass sie von Entsorgung+Recycling Zürich betrieben werden. Nach dem ERZ-Skandal um teure Dienstfahrzeuge, schwarzen Kassen und Budgetierungsschummereien in Millionenhöhe liegt der Fokus nun aber ausgerechnet auf der Eliminierung des Minizoo und des Museums. Die Stadt will die Emus loswerden und das Oldtimermuseum schliessen. Dabei kostet der Unterhalt des Museums laut dem vom Stadtrat in Auftrag gegebenen Untersuchungsbericht von Rechtsprofessor Dr. Tomas Poledna lediglich noch 25 000 Franken pro Jahr. Die Futterkosten für die fünf Emus sind wohl noch viel tiefer.

### «Soziale Komponenten»

Initiiert wurde das Oldtimermuseum vor gut zehn Jahren. Beschäftigt wurden drei bis vier Angestellte, für welche man in der ERZ-Werkstatt keine Verwendung mehr fand. Das Anliegen hatte laut Tomas Poledna durchaus soziale Komponenten. ERZ achtete darauf, die Ausgaben scheinungsweise unter 200 000 Franken zu verbuchen, damit diese lediglich der ERZ-Direktor und nicht der Stadtrat tun musste. Poledna schreibt in seinem



Rarität «made in Zürich». Dieser Elektro-LKW der Marke Tribelhorn spritzte Zürichs Strassen um 1920 mit Wasser sauber.



Die Restauration dieses FBW (Franz Brozincevic & Cie. Wetzikon) aus dem Jahr 1972 kostete 385 000 Franken. Immerhin ist er fahrtüchtig.

Bericht, dass ERZ hinsichtlich eines Museumsbetriebs im Rahmen der städtischen Verwaltung nicht allein dasteht. Die VBZ etwa betreiben ein Trammuseum.

In diesem Umfeld habe sich eine Gruppe «Oldtimer der Stadt Zürich» gebildet, mit Vertretern aus VBZ, ERZ, Tiefbauamt, Schutz & Rettung, Stadt-

polizei, Immobilien Zürich und Verein Tram Museum Zürich. Eine Umfrage in der Stadtverwaltung ergab, dass stadtweit rund 80 historische Fahrzeuge vorhanden sind – an unterschiedlichen Orten und allermeistens nicht öffentlich zugänglich. Somit ist das Oldtimermuseum von ERZ bei weitem kein Einzelfall. Der damalige



Fast wie die Feuerwehr ist dieser «Berna» von 1919 ausgerüstet.



Poppig: ein auffälliges Mini-Fahrzeug aus den 1970er-Jahren.



Der gute alte Schubkarren. Damit verrichteten Dutzende von «Strassenwischern» früher ihren Reinigungsdienst.

Fotos: Lorenz Steinmann

Stadtrat Türler sagte zu jener Zeit, dass «bei einer Zentralisierung der historischen Fahrzeuge Kosten für die Stadt Zürich entstehen».

### «Kulturgüter der Steuerzahler»

Eine Vertreterin des Trammuseums sagt auf Anfrage, dass solche Fahrzeuge wichtige Kulturgüter seien, die

dem Steuerzahler gehörten. Das Interesse, solche Fahrzeuge zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sei gross. Laut der Stadt Zürich ist noch nicht klar, was mit den Fahrzeugen des Oldtimermuseums geschehen soll, das Museum werde «mittelfristig aufgelöst».

Kommentar Seite 3

## IN KÜRZE

**Einzonungsstopp**

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 10. April für die Kantone Genf, Luzern, Schwyz, Zug und Zürich einen Einzonungsstopp beschlossen. Diese Kantone haben nicht rechtzeitig eine Mehrwertabgabe für die Einzonung von Bauland eingeführt oder sie haben die bundesrechtlichen Anforderungen nicht erfüllt. Der Einzonungsstopp in diesen Kantonen gilt ab 1. Mai 2019.

**Ständeratswahlen**

Mehr Frauenpower im Ständerat: An ihrer Delegiertenversammlung hat die CVP Kanton Zürich ihre Parteipräsidentin Nicole Barandun als Ständeratskandidatin nominiert. Sie ist zudem Präsidentin des Gewerbeverbands Stadt Zürich. Auch die Zürcher GLP-Nationalrätin Tiana Angelina Moser will für den Ständerat kandidieren.

**Schnelle Zürifische**

Am Samstag haben im Hallenbad Oerlikon die Finalrennen von «De schnällscht Zürifisch» stattgefunden. Insgesamt sind 611 Schülerinnen und Schüler gegen die Zeit und um Medaillen geschwommen. Mit 30,41 Sekunden für 50 Meter Freistil hat bei den Mädchen Alje-Lena Ris aus Oerlikon und bei den Jungen mit 29,37 Sekunden Vuk Vukolic aus Höngg den Titel «De schnällscht Zürifisch» gewonnen.

**Neue Klinik**

Das Universitätsspital Zürich und die Universität Zürich schaffen eine neue Klinik für Gefässchirurgie. Erster Direktor wird der Gefässchirurg Prof. Dr. med. Alexander Zimmermann. Gestärkt werden mit ihm insbesondere die Aortentherapie und die minimal-invasive Chirurgie innerhalb der Gefässe. Die neue Klinik wird ihren Betrieb Mitte April aufnehmen.

**Gemeinderat**

Matthias Wiesmann (GLP, Wahlkreis 6), seit Mai 2010 Mitglied des Gemeinderats, ist per 17. April zurückgetreten. Die erste nachfolgende Kandidatin auf der Liste der GLP, Jacqueline Jakob, lehnte das Gemeinderatsmandat ab. Die zweite Kandidatin erklärte die Annahme des Gemeinderatsmandats. Simone Hofer Frei ist somit für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 gewählt.

**Neuer Direktor**

Der Stadtrat hat Martin Roth zum neuen Direktor der Wasserversorgung ernannt. Er tritt Anfang September die Nachfolge von Erich Mück an, der vorzeitig in Pension geht. Der 50-jährige Martin Roth hat sich im Selektionsverfahren gegen 54 Mitbewerber und 4 Mitbewerberinnen durchgesetzt. Er ist heute Geschäftsleitungsmitglied des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich, wo er seit 2013 den Bereich Energieproduktion mit rund 140 Mitarbeitenden leitet.



Clara Luisa Demar erzählt die Geschichte von Henrik Ibsens «Peer Gynt» und untermalt den Anlass mit Musik des Komponisten Edvard Grieg. Erich Gittersberger (r.) hat die Bühnenbilder geschaffen. Fotos: Pascal Wiederkehr

**Peer Gynt in der Enge erleben**

*Er ist ein Mensch wie viele andere. Der norwegische Träumer und Abenteurer Peer Gynt sucht ein Leben lang nach dem Sinn. Clara Luisa Demar lädt mit ihrem Lesekreis zu einer besonderen Inszenierung von Henrik Ibsens Werk.*

**Pascal Wiederkehr**

Am Ende findet Peer Gynt im gleichnamigen Werk des Norwegers Henrik Ibsen Erlösung. Doch davor versucht der junge Bauernsohn, der Realität zu entfliehen. Er verdrängt, dass sein Vater den Hof verloren hat, und er stellt sich vor, sein Zuhause wäre ein Palast. Der nordische Träumer und Abenteurer verlässt sein Heimatland und irrt durch die Welt.

Im Haus zu den drei Tannen im Enge-Quartier kann man Peer Gynt auf seiner Suche nach dem Sinn des Lebens begleiten. Besitzerin Clara Luisa Demar öffnet das über 700-jährige Gebäude an der Kurfirstenstrasse für eine besondere Veranstaltung – eine Inszenierung von Ibsens Werk «Peer Gynt». Schon im letzten Jahr hatte Demar mit ihrem Lesekreis zu

einer Entdeckungsreise rund um Goethes «Faust» geladen. Nun steht der als «nordischer Faust» bezeichnete «Peer Gynt» auf dem Programm.

«Die Geschichte hat einen unglaublichen Tiefgang», erklärt Demar. Sie ist Pianistin und lässt ihre Tierpuppen mit der Kunst des Bauchredens Fabeln erzählen sowie Opernarien singen. Ibsen, der von 1828 bis 1906 lebte, hatte «Peer Gynt» ursprünglich als ein Buch zum persönlichen Lesen geschrieben. Zehn Jahre später entschloss er sich, ihn auch auf die Bühne zu bringen. Und Edvard Grieg schrieb dazu eine Bühnenmusik.

**Für Atmosphäre wird gesorgt**

«Unsere Motivation ist, das im Gegensatz zu «Faust» unbekanntere Werk von Ibsen auf eine interessante Art und Weise zugänglich zu machen», so Demar. Die Geschichte erzähle die Suche nach dem Sinn des Lebens. «Der Protagonist irrt durch das Leben, er kommt zu Trollen, er begegnet Menschen, die etwas sein wollen, was sie nicht sind.» Das Buch sei ein Ratgeber. «Es meint, man solle seinen Lebensauftrag suchen und diesen mit den Gaben, die man hat, verwirklichen», sagt die Künstlerin. Während bei der letztjährigen Auf-

führung von «Faust» schon alleine das verwinkelte Haus zu den drei Tannen als ideale Kulisse diente, wurde dieses Mal noch mehr Aufwand betrieben. Erich Gittersberger sorgt mit seinen Bühnenbildern, einer kleinen Trollhöhle und verschiedenen Lichteffekten für die passende Atmosphäre. Gittersberger setzt auch auf Technik: «Es kommt sogar eine Nebelmaschine zum Einsatz.»

Musikalisch untermalt wird das Geschehen von Demar persönlich. Sie spielt Stücke von Edvard Grieg zu «Peer Gynt». «Die Musik erweckt die Halle des Bergkönigs, wo die Trolle leben, zum Leben», verspricht die Pianistin.

Als Rahmenprogramm zu «Peer Gynt» findet eine Ausstellung von Werken der schwedischen Malerin Ingrid Huber-Ring statt. Wer das älteste Haus der Enge besichtigen möchte, hat ebenfalls Gelegenheit dazu. Im Herbst soll zudem wieder Goethes «Faust» inszeniert werden.

Henrik Ibsens «Peer Gynt» entdecken: Samstag, 4., 11. und 18. Mai. Jeweils von 14.30 bis 17 Uhr. Unkostenbeitrag 25 Franken, Schüler 10 Franken. 14 Uhr: Führung durch das Haus zu den drei Tannen. Anmeldung an sonnenmusik@bluewin.ch oder per Telefon unter 044 201 26 44 (auch Combox). Haus zu den drei Tannen, Kurfirstenstrasse 22. Infos: www.claraluisademar.ch.



Die Trolle warten in der «Halle des Bergkönigs» im Haus zu den drei Tannen schon auf Besucher.

**AUF EIN WORT**

Lorenz Steinmann

Eine Handvoll Angestellte der Werkstattbetriebe von Entsorgung + Recycling hat seit 2002 viele ausrangierte Kommunalfahrzeuge restauriert. Darunter sind Trouvaillen wie ein Elektrolastwagen der Marke Tribelhorn aus Altstetten mit Baujahr 1920, ein Berna-Lastwagen von 1946 oder ein ganz simpler Handkarren, wie ihn früher «Strassenwischer» durch

**Ein Oldtimermuseum für Zürich**

Zürich schoben und so den Schmutz beseitigten. Eine Arbeit, die beschwerlich war und es auch heute noch ist. Oft waren und sind es ausländische Arbeitnehmer, welche Zürich sauber und schön halten.

Trotzdem will die Stadt Zürich das Oldtimermuseum in Opfikon schliessen. Ich halte den Entscheid für falsch. Die rund 25 Exponate sind wichtige Kulturgüter und Zeitzeugen. Stadtrat Richard Wolff macht auf Panik, wenn er möglichst alles verschwinden lassen will, was irgendwie an den ERZ-Skandal erinnert. Laut dem eine halbe Million teuren Untersuchungsbericht von Rechtsprofessor Dr. Tomas Poledna kostet heute der jährliche Betrieb des Oldtimermuseums nur noch 25 000 Franken. Ideen zum Erhalt gibt es durchaus. Zum Beispiel eine engere Zusammenarbeit mit dem Trammuseum, das ebenfalls einige alte Motorfahrzeuge im Bestand hat. Hinzu kommen Stadtpolizei und vor allem Schutz & Rettung mit dem Pikett Glattal, die ebenfalls nicht wenige historische Fahrzeuge im Bestand haben. Vor einigen Jahren hat die Stadtverwaltung eruiert, dass rund 80 historische Fahrzeuge vorhanden sind. Stadtrat Türlinger sagte damals, dass bei einer Zentralisierung der historischen Fahrzeuge Kosten für die Stadt Zürich entstehen.

Ich habe einen Vorschlag: Neben dem sich im Bau befindlichen Polizei- und Justizzentrum (PJZ) steht nach wie vor ein Teil des ehemaligen Güterbahnhofs. Der Kanton will das Gebäude abreißen, obwohl für den frei werdenden Platz keinerlei Nutzung ausser einer Rampe zur Hardbrücke vorgesehen ist. Diese könnte man aber auch neben dem Gebäude bauen. Finanzieren könnte man das Ganze unter anderem aus dem Lotteriefonds. Dort hat man schon dümmere Geld ausgegeben.

Artikel Seite 2

**Entwicklungshilfe geht nach Uganda**

In diesem Jahr unterstützen die beiden Kirchgemeinden und die Stadt Adliswil eine landwirtschaftliche Berufsschule in Uganda mit 120 000 Franken. Dies schreibt die Stadt Adliswil in einer Mitteilung. Die Berufsschule bildet Jugendliche in wirtschaftlicher und nachhaltiger Landwirtschaft und Tierzucht aus. «Vom Projekt profitieren ganze Familien und Dörfer langfristig», so die Stadt Adliswil in der Mitteilung weiter. (pd.)

## Escher-Biograf bringt kompaktes Werk über Eisenbahnpionier

Historiker Joseph Jung hat ein neues Buch über Alfred Escher geschrieben. Letzte Woche wurde die Biografie der Öffentlichkeit präsentiert.

### Pascal Wiederkehr

«Das ist Kaffeesatzlesen», sagte Joseph Jung schmunzelnd. Der Historiker gilt als bester Kenner Alfred Eschers, einer der wichtigsten Schweizer Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Vergangene Woche wurde sein neues Buch «Alfred Escher – Visionär, Grossbürger, Wirtschaftsführer» der Öffentlichkeit vorgestellt. Verlegt wird die Biografie vom Verein für wirtschaftshistorische Studien. Geschäftsführer Clemens Fässler fragte, was Escher wohl zur Beziehung der Schweiz zur Europäischen

Union sagen würde. Joseph Jung wählte seine Worte mit Bedacht: «Er würde das Dossier sorgfältig prüfen.» Und es würde Escher nicht interessieren, was seine Partei dazu zu sagen hätte. Wobei man sich überlegen müsste, welcher Partei er überhaupt angehören würde. Alfred Escher, der von 1819 bis 1882 lebte, war Mitglied der Radikal-Liberalen Partei, die in der heutigen FDP aufging.

«Alfred Escher – Visionär, Grossbürger, Wirtschaftsführer» ist ein kompaktes Werk mit 128 Seiten und vielen Abbildungen geworden. Das Buch soll eine Lücke zwischen einzelnen Artikeln und grossen Biografien schliessen. Sein nächstes Buch kündete Jung bereits an – eine Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert.

Joseph Jung: Alfred Escher – Visionär, Grossbürger, Wirtschaftsführer. 128 S. [www.pioniere.ch](http://www.pioniere.ch)



Clemens Fässler, Geschäftsführer des Vereins für wirtschaftshistorische Studien, freut sich mit Escher-Biograf Joseph Jung. Foto: Pascal Wiederkehr

## «Soy de Cuba» für Raschentschlossene

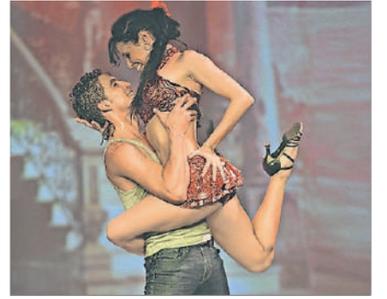
«Soy de Cuba», das Tanzmusical aus Kuba, lädt zu einer Zusatzshow am 18. April.

Feurige Tänze zu pulsierenden Rhythmen, temperamentvolle Sänger, eine hochkarätige Live-Band: Das Tanzmusical «Soy de Cuba» führt auf eine unvergessliche Reise mitten ins Herz der karibischen Insel Kuba und erzählt die bewegende Liebesgeschichte der jungen Ayala. Authentische Filmaufnahmen auf Grossleinwand lassen die Zuschauer mitten ins pulsierende Leben der Hauptstadt Havanna eintauchen. Ein erstklassiges Ensemble direkt aus Kuba steht auf der Bühne. (pd./pm.)

### Verlosung

Die Lokalinfo verlost 3x 2 Tickets für die Zusatzshow vom 18. April um 15.30 Uhr. Schicken Sie ein Mail bis 18. April, 12 Uhr an [lokalinfo@lokalinfo.ch](mailto:lokalinfo@lokalinfo.ch)

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.



Unwiderstehliches Flair. Foto: zvg.

18. April um 15.30 Uhr im Theater 11. [www.ticketcorner.ch](http://www.ticketcorner.ch), [www.soydecuba.ch](http://www.soydecuba.ch)



Foto: Jojo Kunz (zvg.)

## Probestart für eine monumentale Theaterreise

Kurt Guggenheims Zürich-Epos «Alles in Allem» wird zum Theaterstück: zwölf Stunden, Dutzende Schauspieler und Statisten, acht Schauplätze – von der Villa Patumbah bis zum Gaswerk in Schlieren, vom Zehntenhaus in Zürich-Affoltern bis zum Seewasserwerk Moos.

Unter der Leitung von Peter Brunner (zuoberst links) und Wolfgang Beuschel (rechts darunter) ging es gut einen Monat vor der Weltpremiere am 11. Mai in die Vollen. Wie es läuft? «Es läuft alles in allem sehr gut», so der langjährige Impresario des Sogar-Theaters. (vit.)

ANZEIGEN

# Typisch Schweiz: NEW SUZUKI TRADIZIO® 4 x 4.



### NEW SUZUKI IGNIS TRADIZIO® 4 x 4

BEREITS AB **Fr. 113.-/MONAT** ODER FÜR **Fr. 17990.-**

- NOTBREMSSYSTEM MIT KOLLISIONSWARNER
- TOUCHSCREEN-MULTIMEDIASYSTEM
- SPURHALTE- UND SPURLEITASSISTENT

### NEW SUZUKI SWIFT TRADIZIO®

BEREITS AB **Fr. 114.-/MONAT** ODER FÜR **Fr. 16990.-**

- NOTBREMSSYSTEM MIT KOLLISIONSWARNER
- SPURHALTE- UND SPURLEITASSISTENT
- FERNLICHTASSISTENT



### NEW SUZUKI SX4 S-CROSS TRADIZIO® 4 x 4

BEREITS AB **Fr. 207.-/MONAT** ODER FÜR **Fr. 27490.-**

- NEUER 1.4-LITER-BOOSTERJET-TURBOMOTOR
- RADAR-NOTBREMSASSISTENT
- AUCH ALS 4x4 AUTOMAT BOOSTERJET

**JETZT BIS ZU Fr. 2700.- SPAREN\***



### TRADIZIO

Ihr TRADIZIO® Zusatzpaket: 5 Jahre Suzuki Premium-Garantie, kostenlose Metallic-Lackierung, traditionelle Dekorelemente und Lenkraddekor, Einstiegsleisten vorne sowie Deluxe-Fussmatten, praktischer Rucksack und Schlüsselanhänger im TRADIZIO®-Look. Limitierte Sonderserie, nur solange Vorrat.



Die kompakte Nr. 1



[www.suzuki.ch](http://www.suzuki.ch)

\*Inklusive Tradizio® Zusatzpaket. Fr. 1500.- Frühlingsbonus gültig für die Modellvarianten Suzuki New Ignis und New Swift. Ausgeschlossen ist die Modellvariante Suzuki New Swift Sport. Angebot gültig bis 31. Mai 2019 (Fahrzeug muss bis 31. Mai 2019 eingelöst werden).

**SUZUKI FAHREN, TREIBSTOFF SPAREN:** New Suzuki Ignis TRADIZIO® 4x4, 5-Gang manuell, 5-türig, Fr. 17990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 5.2l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: F, CO<sub>2</sub>-Emissionen: 118g/km; CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 27g/km; New Suzuki Swift TRADIZIO®, 5-Gang manuell, 5-türig, Fr. 16990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4.9l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: E, CO<sub>2</sub>-Emissionen: 112g/km; CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 26g/km; New Suzuki SX4 S-CROSS TRADIZIO® 4x4, 6-Gang manuell, 5-türig, Fr. 27490.-, Treibstoff-Normverbrauch: 6.2l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: F, CO<sub>2</sub>-Emissionen: 141g/km; CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 33g/km; **Hauptbild:** New Suzuki Ignis TRADIZIO® Top 4x4, 5-Gang manuell, 5-türig, Fr. 19990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 5.2l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: F, CO<sub>2</sub>-Emissionen: 118g/km; CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 27g/km; New Suzuki Swift TRADIZIO® Top Hybrid, 5-Gang manuell, 5-türig, Fr. 19690.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4.4l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: C, CO<sub>2</sub>-Emissionen: 100g/km; CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 23g/km; New Suzuki SX4 S-CROSS TRADIZIO® Top 4x4, 6-Gang manuell, 5-türig, Fr. 31490.-, Treibstoff-Normverbrauch: 6.2l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: F, CO<sub>2</sub>-Emissionen: 141g/km; CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 33g/km. Durchschnittswert CO<sub>2</sub>-Emissionen aller in der Schweiz neu immatrikulierten Fahrzeugmodelle: 137g/km.

**Leasing-Konditionen:** 24 Monate Laufzeit, 10000km pro Jahr, effektiver Jahreszins 0.9%. Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30% vom Nettoverkaufspreis. Der Leasing-Zinssatz ist an die Laufzeit gebunden. Ihr offizieller Suzuki Fachhändler unterbreitet Ihnen gerne ein individuell auf Sie zugeschnittenes Leasing-Angebot für den Suzuki Ihrer Wahl. Leasing-Partner ist die MultiLease AG. **Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.**

## FC Wollishofen startet zu langem Endspurt

Die vom Trainer-Duo Cavaliere/Ljatifli geführte Wollishofer Elf gab zuletzt ein gutes Zeugnis über ihre Verfassung ab. Für das Spiel in Hausen a. A. wurde am letzten Samstagabend der Platz nicht freigegeben. Cavaliere ist darob nicht erfreut: «Die lange Spielpause bricht den Rhythmus.»

Durch den Spielrückstand wurde das Sonnu-Team auf Rang 2 zurückgestuft, weil Kilchberg-Rüschlikon gleichzeitig mit 4:0 gegen Freienbach siegte. Überraschend siegte Wollerau in Affoltern a. A. Und Oetwil verlor gegen Lachen, was Bewegung in die Ranglistenspitze brachte und das Quintett der Favoriten auf den Gruppensieg auf ein Quartett reduzierte. Der Weg ist noch lang; acht respektive neun Runden stehen noch aus.

Die Ämtler aus Affoltern gastieren am 28. April auf der Sonnu. Damit das Treffen gegen Kilchberg-Rüschlikon auf der Hochweid zum Höhepunkt wird, muss sich der FC Wollishofen aber zuvor in Lachen und dann auf der Sonnu gegen Wädenswil für die Niederlage in der Vorrunde revanchieren. Für einen spannenden Endspurt ist also gesorgt. (bpl.)

Tabelle 3. Liga, Gruppe 1

1. Kilchberg-Rüschli.	1	15	11	2	2(26)	40:18	35
2. FC Wollishofen	1	14	11	1	2(18)	52:14	34
3. FC Wollerau	1	15	10	2	3(29)	44:20	32
4. Oetwil-Geroldswil	1	14	9	2	3(24)	43:22	29
5. FC Affoltern a. A.	1	15	7	1	7(38)	31:25	22
6. FC Wädenswil 2	1	14	7	0	7(24)	24:30	21
7. SC Siebnen 1	1	14	6	2	6(60)	29:24	20
8. FC Freienbach 2	1	15	5	3	7(23)	30:35	18
9. Lachen/Altendorf 2	1	15	5	2	8(29)	32:38	17
10. FC Buttikon 1	1	14	3	2	9(48)	24:46	11
11. FC Hausen a. A.	1	13	2	11(11)	16:34	7	7
12. FC Oberrieden 1	1	14	0	21(20)	12:71	2	2

## Wolliboule eröffnete die Pétanque-Saison

Der Club de Pétanque Wolliboule eröffnete die Saison kürzlich mit einem internen Turnier. Für die Eingefleischten gabs eigentlich nie eine Pause. Diese trotzten jeder Witterung; sie sind wohl resistenter als die Boulistes aus dem französischen Midi, wo dieser – noch immer nicht olympische – Sport und das für Familien taugliche Spiel einst geboren wurde.

Die gewählte Formel liess Raum für Überraschungen offen. Für jede der vier Runden à max. 45 Minuten wurden die Partner neu zugelost. Nicht überraschend jedoch ging diesmal Jacques Huegenin als Sieger hervor. Er ist immerhin amtierender Meister beim PC Adliswil, wo er auch aktives Mitglied ist. Zweiter wurde Claus Hücklekemkes. Aufs Podest schaffte es, mit vier Siegen, auch Bruno Lendenmann, er wurde Dritter.

Man war in Gedanken übrigens bei Ursi Gysin. Sie, die zum harten Kern der Klubgründer gehörte, konnte sich nicht mehr verabschieden. Ihr Hinschied Anfang April machte alle betroffen. Auch sie hätte – gewonnen oder verloren – nach den interessanten Spielen gerne gelacht und gefeiert. Es war auch ihr Anliegen, dass junge Leute den Weg zum Pétanque-Spiel finden. Willkommen bei Wolliboule. (bpl.)

www.wolliboule.ch

### Ihre Veranstaltung

«Zürich 2» publiziert Veranstaltungstipps. Texte (max. 1600 Zeichen) mit Bild (min. 1 MB) spätestens 14 Tage vor Veranstaltungsdatum per E-Mail schicken an: zuerich2@lokalinfo.ch. (zh2.)

# Klimaschützer wollen nachlegen

«Der Sinn des Lebens» lautet das Kernthema der diesjährigen Turmgespräche-Reihe. Bei der Premiere in der Kirche St. Peter ging es um den Klimastreik, der momentan hip ist – jedoch mit abnehmender Tendenz. Nun will die «Klimajugend» selber Infos rausgeben.

Lorenz Steinmann

Drei «Klimastreikende» stellen sich zum Auftakt der diesjährigen Turmgespräche-Reihe den kritischen Fragen von David Guggenbühl vom Kirchenkreis Altstadt. Etwa, dass Jungen nur fordern und nachher in die Ferien fliegen. Die 17-jährige Gymnasiastin Vesna Müller gibt sich selbstkritisch. «Ja, das eigene Verhalten müssen wir Jungen überdenken.» Solange man aber in der Obhut der Eltern lebe, sei es schwierig, etwas zu ändern. «Wir dürfen nicht stimmen und wählen, wir können nur aufmerksam machen.» Klar sei, «dass wir schnell etwas gegen den Klimawandel machen müssen, die Politik hat 30 Jahre lang geredet und nichts getan», so Müller. Ihr schon etwas älterer Kollege, Physikstudent Sam Lüthi, erinnert daran, «dass man vom Zusammenhang zwischen Klimaerwärmung und CO<sub>2</sub> seit 1896 weiss».

### «Ohne Verzicht geht es nicht»

Uni-Student Nicola Siegrist ist überzeugt, dass es ohne Verzicht nicht geht: «Vegetarismus kann doch toll sein und Ferien mit dem Zelt auch.» Dank den Demos «kommt man nicht mehr ums Thema herum. Viele hatten keine Meinung, weil sie ihr Handeln gar nie hinterfragten.» Siegrist kritisiert die Wirtschaft, die nicht vorwärts mache, obwohl die Technologien bekannt seien, etwa bei der Solarenergie. Die siebenköpfige Runde



Gelassen reagieren Sam Lüthi, Vesna Müller und Nicola Siegrist (v.l.) darauf, dass David Guggenbühl (r.) zu den Klimademos die NZZ zitiert: «Wie Populisten etwas anschieben und dann nichts machen.» Foto: ls.

der älteren Generation steht altersmässig für jene Entscheidungsträger, «welche die letzten 30 Jahre nichts gemacht haben für den Klimaschutz». Dabei bekommt man im Laufe des Gesprächs das Gefühl, dass es immer die anderen sind, welche am Pranger stehen. Heute gilt frei nach Franz Hohlers Klassiker «Es si alli so nätt». So ist man sich einig, dass der Konsum ausländischer Produkte oft eine sehr schlechte Klimabilanz hat. Doch wer ist schon konsequent?

David Guggenbühl versucht zwischendurch, die Einigkeit etwas zu durchbrechen. «NZZ-Chefredaktor Eric Guyer hat euch kritisiert, dass ihr Populisten seid, ihr wollt etwas anschieben, macht dann aber nichts.» Vesna Müller – ziemlich abgeklärt – weiss um diese Kritik. «Wir müssen uns von alten Männern anhören, wie unrealistisch unsere Forderungen sind.» Das sei unfair, weil vor allem die kommenden Generationen unter dem Klimawandel zu leiden hätten. Gerät das Thema trotzdem bald in Vergessenheit? Sam Lüthi erläutert, dass man zwei Projekte in den Startlöchern habe. Informa-

### Bitter nötig oder einfach nur utopisch?

Pfarrer Ueli Greminger hat kürzlich Schlagzeilen gemacht, weil er die Kirchturmuhren einen Tag auf «5 vor 12» stehen liess. Botschaft: Klimaschutz ist dringend. Der Gemeinderat beschloss parallel dazu, dass Zürich bis 2030 seinen Netto-CO<sub>2</sub>-Ausstoss auf null senken soll, noch viel drastischer, als dies die im Ge-

setz verankerte 2000-Watt-Gesellschaft-Vision tun will. Kritische Stimmen sagen, dass schon diese Forderung utopisch und unerreichbar sei. Ein CO<sub>2</sub>-Rechner der Stadt zeigt auf, wie hoch der persönliche Energieverbrauch ist. (ls.)

www.stadt-zuerich.ch/2000-watt-rechner

tionen selber herausgeben, allenfalls gar in einem eigenen Magazin und nicht mehr über, sondern mit den Leuten reden. Das Trio denkt an Klimagesprächsrunden in Quartieren, «weil ja alle betroffen sind».

### Unerklärliche Katastrophen

«Müssen wir beim Thema nicht auch über Werte sprechen?», fragt Guggenbühl in die Runde. Er versucht, eine Brücke zur Kirche zu schlagen. Für Nicola Siegrist war die Kirche 500 Jahre lang da, wenn es unerklärliche oder ungerechte Katastrophen gab. «Die Kirche könnte doch heute wieder so eine Art Diskussionsplattform sein zum Thema Klima.» Für

Sam Lüthi ist klar, dass die Kirche andere Menschen erreicht. «Spannend ist doch, dass die Kirche Hoffnung kommuniziert und so sollten auch wir von der Klimabewegung nicht nur Panik verbreiten.»

Für David Guggenbühl bleibt trotzdem ein Fazit, zumindest von den gesellschaftlichen Feedbacks her: Kirche ist uncool, Demo ist cool. Trotzdem bleibt für die «Klimajugend» ein gewaltiges Stück Arbeit, damit das Thema nicht wieder von der Agenda verschwindet.

Die Turmgespräche sind in voller Länge und gekürzt auf [www.turmgespraeche.ch](http://www.turmgespraeche.ch) und in einer Wissensstation im Kirchenschiff St. Peter aufgeschaltet.

# Greencity könnte bald Touristen anziehen

Gewohnt wird in Greencity schon, doch fertig ist das neue Quartier noch lange nicht. Im Moment schiesst die dritte Etappe in die Höhe. Nun wurde der Grundstein für das Hotel gelegt.

Pascal Wiederkehr

«Ich wünsche dem ganzen Areal Greencity, dass es ein belebter und beliebter Stadtteil wird», sagte Annette Gigon. Ihr Architekturbüro Gigon/Guyer hat das Gebäude Ingres entworfen, dessen Grundstein vergangene Woche gelegt wurde.

Ingres ist eine Papiersorte und verweist damit auf das historische Erbe des Areals. Hier stand einst die Sihlpapier-Fabrik. Laut Architektin Gigon stellt der Name aber auch eine Reverenz an den französischen Maler Jean-Auguste-Dominique Ingres dar, der im 19. Jahrhundert wirkte.

### Zürich-Süd als neues Zürich-West?

Der stellvertretende CEO der Areal-Besitzerin Losinger Marazzi, Benoît Demierre, war voll des Lobes für Greencity. «Es ist berechtigt, von einem Pionierprojekt zu sprechen», sagte Demierre. Ins Gebäude Ingres wird als Hauptmieterin die deutsche Hotelkette Meininger einziehen. Es ist das erste Hotel der Gruppe in der



Gigon/Guyer haben das Gebäude Ingres entworfen.

Visualisierung: zvg.

Schweiz, ein zweites soll in Genf folgen. Das Hotel verfügt über 174 Zimmer und rund 580 Betten. Aufgeteilt sind die Räume in klassische Doppelzimmer, private Mehrbettzimmer sowie Betten in geteilten Schlafsälen. Gemäss Medienmitteilung will das Hotel so ein breites Spektrum an Zielgruppen ansprechen. Auch Hannes Spanring, CEO der Meininger-Gruppe, zeigte sich bei der Grundsteinlegung begeistert: «Zürich ist ein wichtiger Meilenstein.» Noch euphorischer war nur Martin Rausch von der Credit Suisse Asset Management

(Schweiz) AG, der Eigentümerin des Gebäudes Ingres. «Zürich-Süd hat das Potenzial, sich zum neuen Zürich-West zu entwickeln», so Rausch. Zusätzlich zum Hotel verfügt «Ingres» über rund 3500 Quadratmeter Bürofläche.

Gleich nebenan wird das Bürogebäude Pergamin II gebaut. Ankermieterin ist die Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Zürich. Der Verband will ein Kurszentrum für überbetriebliche Kurse der Gesundheitsbranche und ihre höhere Fachschule für Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege

einrichten. Rund 700 Studierende sollen dann in Greencity ab Anfang 2020 Aus- und Weiterbildungen absolvieren. Ebenfalls in der Nähe geplant sind das Dienstleistungsgebäude Vergé sowie die Primarschule der Stadt Zürich.

### Es soll einen Quartierladen geben

Neben «Pergamin II» entsteht zudem der Namensvetter «Pergamin I». Die Baugrube ist fast fertig, die Übergabe ist laut Daniela Born von Losinger Marazzi für Mitte 2021 geplant. Einziehen soll unter anderem das Bankensoftwareunternehmen Crealogix. Crealogix wird gemäss Mitteilung seinen Hauptsitz mit rund 200 Mitarbeitenden nach Greencity verlegen. Damit entwickelt sich die Manegg immer mehr zu einem Zentrum der Finanztechnologiebranche. Schon Konkurrent Avaloq baut seinen Standort in der Manegg aus – jedoch auf der anderen Seite der Allmendstrasse.

Wer das geplante Restaurant in der ehemaligen Spinnerei betreiben wird, ist noch nicht bekannt, wie es am Rande der Veranstaltung hiess. Auch ein Quartierladen ist geplant – im Gebäude Wolo, gegenüber der SZU-Haltestelle. Ob es eher ein kleiner Bio-Laden oder etwas wie ein Coop Pronto oder Migrolino wird, ist allerdings offen. Die nächste grosse Migros befindet sich auf der anderen Seite der Sihl – in der Sihlbogen-Überbauung.

# Bevölkerung in Neubauquartieren ist internationaler

Das Umfeld der Stadt Zürich wird immer grossstädtischer. Die Grenzen verschwimmen. Die urbanen Neubauquartiere innerhalb und ausserhalb der Stadt ziehen vor allem gut ausgebildete Menschen an.

Pia Meier

Im letzten Jahrzehnt entstanden an verkehrsgünstigen Lagen um die Stadt Zürich grosse Neubauquartiere mit urbanem Charakter. Wächst die Stadt Zürich damit funktional über ihre Grenzen hinaus?

Urs Rey und Magnus Gocke von Statistik Stadt Zürich und vom Statistischen Amt Kanton Zürich sind der Frage nachgegangen, ob die Stadt über ihre Grenzen wuchert, das heisst, ob das Umfeld der Stadt immer urbaner wird. Sie haben dazu sechs Neubaugebiete ausserhalb der Stadt Zürich genauer angeschaut. Von Limmatfeld, Rietpark bis zum Planungsgebiet Schlieren-West im Westen der Stadt sowie zu Glattpark, Wallisellen, Zwicky im Norden der Stadt. Zum Vergleich wurden zehn Entwicklungsgebiete in der Stadt Zürich analysiert: Oberaffoltern, Ruggächer, Neu-Oerlikon, Leutschenbach, Mattenhof, Escher-Wyss, Letzibach, Freilager, Binzallee und Manegg.

Diese Neubauquartiere innerhalb und ausserhalb der Stadt haben viele Gemeinsamkeiten. Grund ist, dass die neuen Gebiete ausserhalb der Stadt eine Art Ableger der Stadt im



In der Manegg schiessen die Häuser aus dem Boden. Hier entsteht das Bürogebäude «Pergamin II». Foto: pw.

Umland sind. Die neuen Bewohnerinnen und Bewohner dieser Quartiere sind stark auf Zürich ausgerichtet. Deshalb verschwimmen die Grenzen zwischen Stadt und Umfeld immer mehr.

## Mehr Hochschulabsolventen

Die Mieten sind in den Neubaugebieten deutlich höher als in den Altbauquartieren. Dies gilt sowohl ausserhalb als auch innerhalb der Stadt. In

der Agglo sind die Wohnungen in den Neubauquartieren sogar noch etwas teurer als in der Stadt. Sowohl in der Stadt Zürich als auch in der Agglomeration beschäftigen deshalb Themen wie günstiger Wohnungsbau. In den Vororten tendiert dieser gegen null, wie die Eigentumsstruktur zeigt. In der Stadt hat der gemeinnützige Wohnungsbau hingegen eine lange Tradition, die auch auf neu erschlossenen Arealen gepflegt wird. Deshalb

ist ihre Anzahl in der Stadt allgemein höher.

Die soziokulturelle Zusammensetzung in den Neubaugebieten hebt sich deutlich vom Rest der Agglo ab. Bewohnende der Aggloquartiere sind deutlich erwerbsorientierter – weniger Familien, aber mehr Doppelverdiener (auch in Haushalten mit Kindern).

Neubauquartiere beiderseits der Stadtgrenze sind lokale, aber inter-

nationale Quartiere. Etwa 60 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner der Neubaugebiete sprechen zu Hause kein Schweizerdeutsch, sondern häufig hochdeutsch oder englisch. In der Stadt Zürich haben fast 50 Prozent eine Hochschul- oder Fachhochschulausbildung, in den neuen Quartieren der Agglomeration sind es noch 36 Prozent. In den Altbauten der Vororte sind es rund 13 Prozent. Fazit: Die Neubauquartiere sind internationaler als die Altbaugebiete.

Und woher kommen die Bewohnerinnen und Bewohner? Der direkte Zuzug aus dem Ausland ist in der Stadt Zürich von grösserer Bedeutung. Hingegen ist der Zuzug aus dem Rest der Schweiz wichtiger in den Agglo Gemeinden. Viele Zürcher ziehen in die Agglo Gemeinden. Zuzüge in der Familiengründungsphase spielen eine wichtige Rolle. Das heisst, Quartiere werden sich zukünftig stark demografisch verändern. In den Neubauquartieren leben mehr jüngere Menschen als in den Altbauquartieren. Grundsätzlich haben die Bewohnerinnen und Bewohner von Neubauquartieren bereits vorher urban gewohnt.

## Versorgung

Die Versorgung der Neubaugebiete ist sehr unterschiedlich. Allgemein ist sie im Limmattal besser als im Glattal – beiderseits der Stadtgrenze. Die Neubaugebiete sind generell gut erschlossen. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben eine hohe öV-Orientierung. Es gibt mehr Autos in den Aggloquartieren und mehr Motorräder in den Stadtquartieren.

ANZEIGEN

Publireportage

## WEIL JEDER MONAT ANDERS IST.

Die Frühlingsgefühle kommen auf, und so langsam könnte der winterlich ausgestattete SUV einem sportlichen Cabrio weichen? Sie sehnen sich generell mal wieder nach etwas Abwechslung auf vier Rädern oder bei Ihnen steht demnächst ein Projekt an, für das Sie ein Auto auf Zeit benötigen? Kein Problem: Hertz MiniLease bietet Ihnen dank Langzeitmieten ab einem Monat immer genau das Auto, das am ehesten Ihrem aktuellen Bedarf entspricht.

Der Besitz eines Autos ist ein kostspieliges und ziemlich unflexibles Vergnügen. Zum Kaufpreis oder der monatlichen Leasingrate kommen noch die Unterhaltskosten wie die Versicherung, die Strassenverkehrssteuer sowie Service und Reparaturen dazu. Wenn der fahrbare Untersatz doch wenigstens alle Ansprüche erfüllen und möglichst regelmässig genutzt werden könnte. Aber oft bräuhete man für eine bestimmte Periode ein anderes Auto als das eigene. Zum Beispiel einen Kombi, um mit diesem im Winter regelmässig in die Berge zu fahren und dort dem Wintersport zu fröhnen. Im Sommer wäre dann ein Cabrio wieder viel willkommener.

Der Autovermieter Hertz hat dieses Problem erkannt und deshalb das Mietangebot Hertz MiniLease ins Leben gerufen. Hier kann ab einer Mietdauer von einem Monat bedarfsgerecht ein Auto aus der umfangreichen Flotte mit mehr als 125 Modellen von 25 verschiedenen Marken ausgewählt werden – bei Nichtmehrgebrauch wird es einfach zurückgebracht oder auf Wunsch gegen ein anderes Modell getauscht. Etwa den Kombi gegen ein Cabrio oder den Allradler gegen einen Sportwagen.

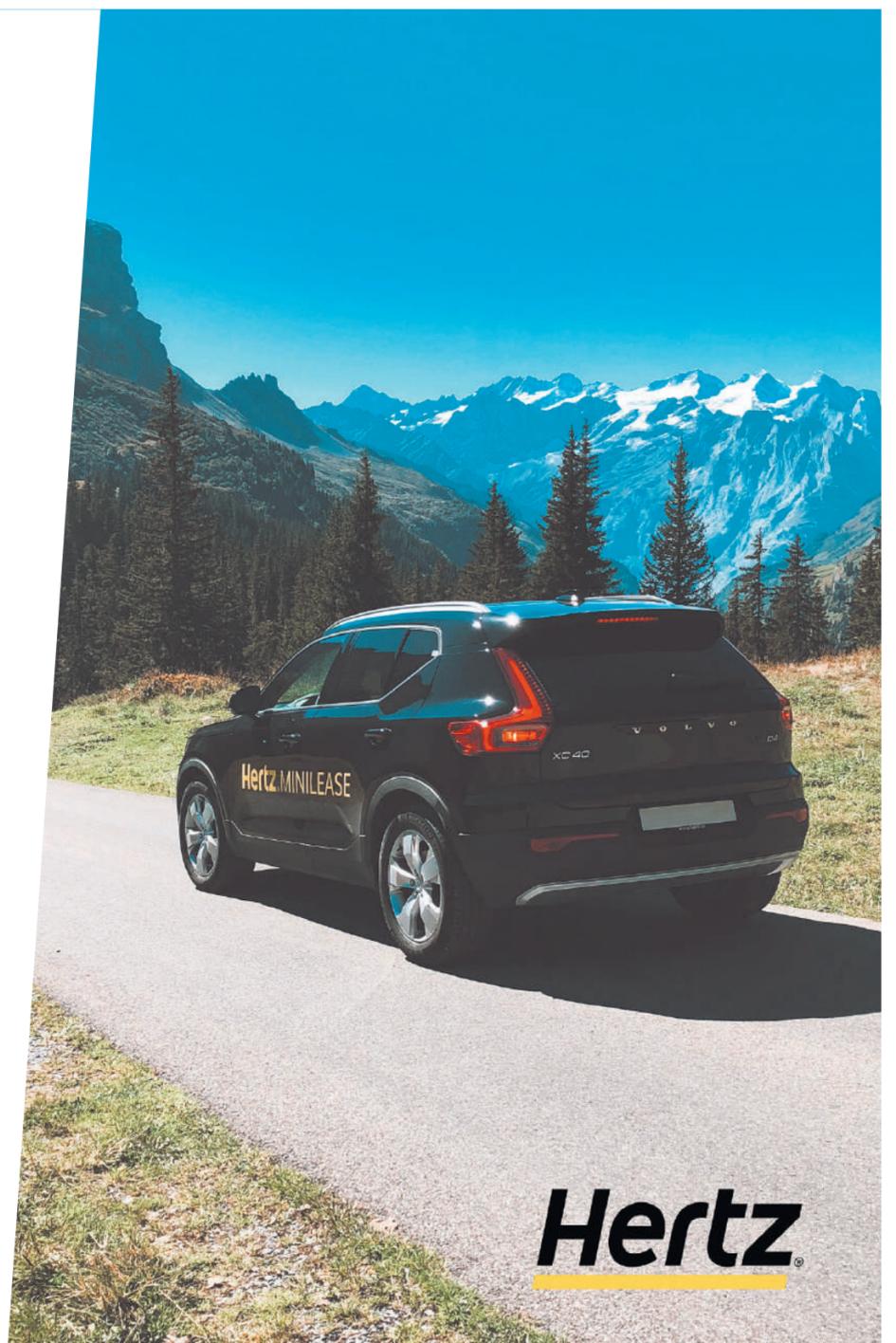
### ALLES INKLUSIVE

In den attraktiven Mietraten von Hertz MiniLease sind sämtliche Unterhaltskosten abgedeckt. Dazu zählen nicht nur die Versicherung, die Strassenverkehrssteuer und die Wartung, sondern auch eine jahreszeitgerechte Berei-

fung und die Autobahnvignette. Einzig der Treibstoff wird direkt durch die Mieterin oder den Mieter bezahlt. Den «All-Inclusive-Gedanken» untermauert auch die Tatsache, dass je nach Modell bis zu 4000 Freikilometer inbegriffen sind. Um Themen wie Wartungsintervalle, Verschleiss oder Wertverlust muss man sich also keine Sorgen machen. Einfach fahren und geniessen.

Stichwort Genuss: Hertz MiniLease hat auch ganz hedonistische Vorzüge. Das Leben ist viel zu kurz, um immer nur das gleiche Auto zu fahren. Lieber sollte man sich dann und wann etwas Spezielles gönnen – am besten jeden Monat wieder aufs Neue. Weil das Autofahren vor allem in der Freizeit mit wechselnden Autos noch viel mehr Spass macht, nennt Hertz das MiniLease-Angebot für Private auch passend «MiniLease Leisure». Für Unternehmenskunden dürften die pragmatischen MiniLease-Benefits mehr im Vordergrund stehen, trotzdem haben natürlich auch sie über «MiniLease Business» den eingeschränkten Zugang zur kompletten Hertz-Flotte, die vom SUV über die Luxuslimousine bis hin zum packfreudigen Nutzfahrzeug keine Wünsche offen lässt.

**JETZT ENTDECKEN**  
**HERTZMINILEASE.CH**  
minilease@hertz.ch  
+41 44 732 12 65



**Hertz**

## Archäologe realisiert Dokumentarfilm

Andreas Elsener aus Zürich hat im letzten Sommer seinen Master in klassischer Archäologie an der Universität Zürich abgeschlossen. Als Masterarbeit hat er – ungewöhnlich für dieses Fach – einen 90-minütigen Dokumentarfilm realisiert. Der Film trägt den Titel «Berg der Steine – Ausgrabungen auf dem Monte Iato» und erzählt von der Entstehung der Grabung des archäologischen Instituts auf dem Monte Iato in Westsizilien im Jahr 1971.

«Es ist die Geschichte der Grabung, aber auch die eines kleinen sizilianischen Dorfes sowie von dessen Bewohnern und Bewohnerinnen», berichtet Andreas Elsener. Dabei liegt der Fokus weniger auf der Archäologie an sich als auf den involvierten Personen: der Grabungsleitung und den Studierenden der Uni Zürich sowie den sizilianischen Arbeitern.

Der Film feiert am 25. April um 20.30 Uhr im Kino Kosmos an der Lagerstrasse 104 Premiere. Ab dem 2. Mai ist er dann im Kino Stüssihof zu sehen. (zw.)

## Forscher sprach über Würde im Alter

*Im Alter selber entscheiden können: Helmut Bachmaier, Professor an der Universität Konstanz, sprach über das Thema in Wollishofen.*

Im Tertianum Etzelgut startete die diesjährige Vortragsreihe mit dem Vortrag «Menschenwürde im Alter». Referent an diesem Abend war Helmut Bachmaier. Er lehrt und forscht an der geisteswissenschaftlichen Sektion der Universität Konstanz. Er ist ausserdem Mitbegründer der Kulturgerontologie, einer kulturwissenschaftlich ausgerichteten Altersforschung.

Der Saal im Etzelgut war gut gefüllt an diesem Abend. Bachmaier er-

klärte den Zuhörern zu Beginn den Begriff Würde und woher dieser Begriff stammt. Es war ihm ausgesprochen wichtig, den Zuhörern zu verdeutlichen, dass die Würde jedes Menschen ab seiner Existenz gegeben ist und von niemandem und einem auch von keinem Staat genommen werden kann. Die Würde eines Menschen ist immer unantastbar. Dies gilt auch bei Krankheit, beispielsweise einer Demenz. Selbst die eidgenössische Bundesverfassung in Artikel 7 und 8 legt dies fest, so Bachmaier in seinen Ausführungen.

### Nächster Vortrag im Juni

Gerade in der Arbeit mit alten Menschen ist laut Bachmaier wichtig, dass die Möglichkeit jederzeit besteht, in Freiheit autonom zu entscheiden. Hierfür müsse Sorge getragen werden und alles nur Mögliche getan werden, die Strukturen dafür aufzubauen. Es benötige im Alter eine ausgezeichnete ressourcenorientierte Grundversorgung, die Wahrung der Intimität, ein Verbot vor jeglicher Instrumentalisierung und Schutz und Sicherheit. Es ist



Helmut Bachmaier. Foto: zvg.



Die Würde des Menschen ist laut Helmut Bachmaier immer unantastbar – auch bei Krankheiten wie einer Demenz. Foto: Lisa Maire

aber auch jeder Mensch selbst dazu verpflichtet, dafür zu sorgen, beispielsweise mittels Patientenverfügung oder Vorsorgeauftrag festzuhalten, welche Dinge einem wichtig sind in Fällen von Krankheit und eingeschränkter Entscheidungsfähigkeit.

Beim anschliessenden Apéro hatten die Zuhörerinnen und Zuhörer

die Gelegenheit, Bachmaier persönlich kennen zu lernen.

Der Vortrag war der erste von insgesamt vier Vorträgen im Tertianum Etzelgut. Der nächste Vortrag ist am 12. Juni geplant. Thema «Gedächtnisstörungen im Alter und Demenz – wo beginnt die Krankheit, und wie wird sie diagnostiziert?». (e.)

# Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe



Am Grill: Martin Nievergelt sorgte an der Hausmesse persönlich für knusprig gebratene Würste. Foto: ch.

## Reich + Nievergelt AG: Hausmesse lud zur Fahrt mit einem Tesla ein

*Das Unternehmen Reich + Nievergelt hatte zur Hausmesse mit interessanten Akzenten eingeladen. Elektriker, Telematiker und ICT-Spezialisten betreuten die Gäste in der Festwirtschaft und standen, wenn erforderlich, auch am Grill.*

Partnerfirmen und Lieferanten des Unternehmens Reich + Nievergelt AG präsentierten zum ersten Mal im Rahmen einer Hausmesse innovative Lösungen für Elektroinstallationen sowie Produkte und spannende Trends aus dem Bereich Videoüberwachung, Alarmanlagen, Kommunikationslösungen und ICT.

Im Bereich ICT/Telematik standen an der Hausmesse individuelle Komplettlösungen für KMU mit virtueller Telefonanlage, Cloud-Produkte und Vernetzung auf dem Programm. Aber auch Fragen zu: «Wie arbeite ich sicher vom Homeoffice aus mit dem Hauptsitz? Welche Übermittlungsarten

gibt es?» Am Stand E-Mobility durfte man sich für eine Tesla-Testfahrt einschreiben. Auch erhielten Interessierte Auskunft zu E-Ladestationen. Gleich bei drei verschiedenen Partnerfirmen hatten die Besucher die Möglichkeit, sich über Einbruchschutz und Alarmsysteme zu informieren. Besonderes Interesse galt den Überwachungskameras und den Brandmeldern. Die Aussteller überraschten mit Neuigkeiten aus der Lichtsteuerung und einem Stand mit LED-Leuchten aus Zürcher Produktion. In diesem Zusammenhang wurde die Gebäudeautomation KNX vorgestellt.

Ein Zelt lud zum Verweilen und Fachsimpeln ein. Die Gäste wurden in der Festwirtschaft von Mitarbeitenden der Reich + Nievergelt AG mit Würsten vom Grill und Getränken bewirtet.

Wer sich im Nachhinein für eine der an der Hausmesse vorgestellten Branchen interessiert, wird von den in der Firma tätigen Fachleuten beraten. Ein Anruf genügt. (ch.)

Reich + Nievergelt AG, Brandschenkestrasse 178, 8002 Zürich. Tel. 044.201.0909. Website: www.reich-nievergelt.ch.

Storenbau  
seit 1973

044 482 36 81

### KÄSTLI STOREN

Storen, Rollläden, Insektenschutzgitter, Sicherheitsrolläden, Reparaturen aller Systeme

Verkaufsladen: Leimbachstrasse 46, 8041 Zürich  
www.kaestli-storen-ag.ch

**HALLENBAD KILCHBERG**  
 Kennen Sie unseren exklusiven Badeshop?  
 Wir bieten ganzjährig ein breites Angebot an Bademode und Sportzubehör.  
 Wir begrüßen Sie herzlich im Bistro und im Badeshop.  
[www.hallenbad-kilchberg.ch](http://www.hallenbad-kilchberg.ch)

VELO-UELI.CH 2Rad & Sport GmbH

044 710 83 88 – Kilchbergstr. 26 – 8134 Adliswil

**Elektro-Velo & Bike  
Test – Tage**

**Do 25. bis Sa 27. April**



Alt Stadtrat Martin Vollenwyder hält alle Fäden beim Neubau des Kinderspitals in der Lengg zusammen. Foto: ls.

## Kinderspital: Es fehlen noch 65 Millionen an Spendengeldern

Die Bauarbeiten für das neue Kinderspital im Lengg-Quartier sind auf Kurs. Von den geplanten Spenden sind jedoch erst 35 von 100 Millionen Franken beisammen.

Lorenz Steinmann

Er ist die bekannte Saftwurzel, auch mit 65 Jahren. Alt Stadtrat Martin Vollenwyder referiert voller Elan darüber, dass das Kinderspital Ende 2022 an den neuen Ort in Zürich-Lengg ziehen wird. «Wir haben 30 Jahre geplant, mit einem Crescendo sind wir zeitlich auf Kurs», schlägt der Präsident des Stiftungsrates des Kinderspitals den Bogen zu seiner

Funktion als Präsident der Tonhalle-Gesellschaft. Doch auch finanziell lässt sich Vollenwyder nicht stressen. Von den geplanten Baukosten von 625 Millionen Franken müssen rund 100 Millionen per Spenden zusammenkommen. Momentan ist man bei 35 Millionen. Der bestens vernetzte Jurist ist überzeugt, dass auch die fehlenden 65 Millionen gespendet werden.

Beim Rundgang über die beiden Baufelder wird klar, wie riesig das Gebäude der Stararchitekten Herzog & De Meuron wird. Wobei, genau genommen sind es zwei Bauten. Das eigentliche Kinderspital und – getrennt durch die Lenggstrasse – ein runder Mini-Turm für Labor, Lehre und Forschung. Sie sind durch einen Tunnel für die ganze Technik und den Materialtransport verbunden, wie Ge-

samt-Projektleiter Thomas Hardegger ausführt.

### Und die Wache Ost?

Was passiert mit dem bisherigen Standort des Kinderspitals in Hottlingen? Gegenüber der Lokalinfo enthüllt Martin Vollenwyder, dass neben dem neuen Zahnmedizinzentrum der Uni dort die Atelierschule der Rudolf-Steiner-Schule hinkommen soll. Und was geht rund um die verzweigte Suche von Schutz & Rettung für eine neue Wache Ost? «Die Idee ist nicht gestorben», so Vollenwyder. Man hoffe, dass man Hand bieten könne für eine Lösung, wenn auch ausserhalb des Kinderspitalneubaus.

Spendenkonto für das Kinderspital der Uni Zürich:  
IBAN CH69 0900 0000 8705 1900 2  
Projektnummer 10104

## Stadt braucht mehr Geld für Kongresshaus-Umbau

Rund 13 Millionen mehr kostet die Sanierung von Tonhalle und Kongresshaus. Ausserdem verzögert sich die Wiedereröffnung. Das ist gerade für die Tonhalle-Gesellschaft ein Problem.

Pascal Wiederkehr

Kongresshaus und Tonhalle seien ein Flickwerk, sagte Stadtrat André Odermatt (SP). Vergangene Woche musste er an einer Medienkonferenz verkünden, dass sich die Wiedereröffnung der beiden Häuser verzögert. Statt September 2020 wird es März 2021. Ausserdem entstehen Mehrkosten von rund 13 Millionen Franken. Odermatt: «Uns ist es ein Anliegen, frühzeitig und transparent darüber zu informieren.»

Man habe zwar gewusst, «dass die Vergangenheit einige Sünden hinterlassen hat», führte der Hochbauvorsteher aus. Im Laufe der Bauzeit seien aber im Inneren des Baus Einzelheiten zum Vorschein gekommen, die den Rahmen der vorgesehenen Reserven ausgereizt hätten. So ist die Bausubstanz laut Odermatt schlechter als erwartet. Ausserdem hätten sich «Unschärfen» bei der Planung und «Zielkonflikte» ergeben. So sei es schwierig, die Anforderungen an einen modernen Betrieb wie der strenge Vollzug der Brandschutzbestimmungen, der behindertengerechte Ausbau oder der Einbau moderner Technik mit dem denkmalgeschützten Gebäude in Einklang zu bringen.

Aus diesem Grund kostet der Bau 9,4 Millionen Franken mehr. Ur-

sprünglich waren 165 Millionen Franken veranschlagt gewesen. Mit dem zusätzlichen Geld sollen weitere Massnahmen ausgeführt werden, darunter die Renovation der Stühle in der grossen Tonhalle, Verbesserungen der Akustik oder zusätzliche Hubpodien im Bühnenbereich. Laut Reto Gugg, Präsident der Kongresshaus-Stiftung, sind die Optimierungen notwendig, um Kongresshaus und Tonhalle «in einem konkurrenzfähigen Rahmen wiedereröffnen zu können».

### Gemeinderat muss entscheiden

Zu den 9,4 Millionen kommen 3,7 Millionen Franken. Zusammen ergeben sie die rund 13 Millionen Franken Mehrkosten. Die Tonhalle-Gesellschaft benötigt das Geld zur Deckung der Ausgaben, die sich durch die Terminverschiebung ergeben. Eigentlich hätte sie im Sommer 2020 von der Tonhalle Maag bei der Hardbrücke zurück an den See ziehen wollen. Nun startet die Tonhalle-Saison 2020/2021 wieder im Exil. «Die Verhandlungen dafür laufen noch», sagte Tonhalle-Intendantin Schmiel. Geplant ist, dass die Saison in der Tonhalle Maag beginnt, dann der Betrieb von 1. Februar bis 7. März 2021 komplett unterbrochen wird. Ab 11. März soll es in der alten Tonhalle weitergehen. Schmiel sprach von einem grossen Erwartungsdruck, der auf der Tonhalle-Eröffnung liege.

In knapp einem Monat wird der Stadtrat über die Krediterhöhung entscheiden, im Frühsommer muss die zuständige Gemeinderatskommission das Geschäft behandeln. Das letzte Wort hat dann das Parlament. Für Ilona Schmiel von der Tonhalle-Gesellschaft ist klar: «Im Moment haben wir keinen Plan B.»

## «Grünhölzli» im Dunkelhölzli soll Gartenlust wecken

Der Gemeinschaftsgarten-Pionier Christian Müller stellt das neuste Projekt vor: den Gemeinschaftsgarten im Dunkelhölzli. Das Projekt heisst «Grünhölzli».

Lorenz Steinmann

Wer sich mit urbanen Gemeinschaftsgärten beschäftigt, kommt um Christian Müller (37) nicht herum. Müller hat die erfolgreiche Gartenkooperative Ortoloco in Dietikon mitbegründet und ist auch bei der Brache Hardturm beteiligt. Sein neuestes Projekt heisst «Grünhölzli». Jener Gemeinschaftsgarten befindet sich auf dem Landstrich Dunkelhölzli am Westrand von Zürich. Das Areal ist rund vier mal so gross wie die Josefswiese, wie Christian Müller an der Generalversammlung des Verbunds Lebensraum Zürich darlegte.

### Nach dem Ja geht's los

Die Stadt Zürich plant hier eine grüne Oase für die breite Bevölkerung. Im



Christian Müller vom Verein Grünhölzli referierte. Fotos: Lorenz Steinmann

Juni 2018 gab es an der Urne mit rund 73 Prozent ein klares Ja zur Neugestaltung. Der Verein Grünhölzli hat eine Vision, wie das Areal zum Leben erweckt werden könnte. Grünhölzli stehe für einen modernen Stadtpark als Experimentierfeld, verstehe sich als Kompetenzzentrum für Stadtgärten und urbane Landwirtschaft mit



Der neue Gemeinschaftsgarten befindet sich auf dem Landstrich Dunkelhölzli am Westrand von Zürich. Man kann sich noch beteiligen. Foto: zvg.

integrierter Naherholung. «Hier wird zusammengeführt, was zusammengehört: Charmante Gewächshäuser einer alten Gärtnerei stehen geografisch im Zentrum – in Kombination mit wertvollem Kulturland rundherum. In den grosszügigen Gemeinschaftsgärten bauen verschiedene Gruppen und Familien Gemüse, Kräuter, Blumen

und Obst an. Die Gärten sind in eine naturnah gestaltete Landschaft eingebettet», heisst es dazu auf der Internetseite.

### Idealer Einstiegsstermin

«Jetzt ist der ideale Zeitpunkt zum Einsteigen», erklärte Müller. Man könne lediglich ein Holzpalett, gefüllt mit Erde, bewirtschaften oder durchaus auch 200 Quadratmeter, so gross wie eine klassische Familiengarten-Parzelle. Platz hat es genug. Denn von den «vertriebenen» Hobbygärtnern des Vulkan-Teilareals – neu kommt dort das ZSC-Lions-Stadion hin – wollte dem Vernehmen nach niemand ins angebotene Dunkelhölzli-Areal zügeln. Offen ist zudem, wie es mit dem Erlebnisrestaurant Triibhuus von Tony Navarro weitergeht. Der Eigentümer scheint ganz zufrieden mit der jetzigen Situation. Für Christian Müller am idealsten wäre, wenn die Stadt die



Ueli Nagel wurde als VLZ-Präsident bestätigt.

Glashäuser kaufen würde. Seine Vision: «Man trifft sich in der Gewächshaus-Beiz, welche das Gemüse direkt vom Areal zubereitet. In den Räumen der Glashäuser werden auch Konzerte gegeben oder Theater aufgeführt.» Für die Umgestaltung des Areals investiert die Stadt in den kommenden fünf Jahren rund zehn Millionen Franken.

### Dafür und dagegen

Bei der Diskussion prallten Welten aufeinander. Alt Gemeinde- und Kantonsrat Rolf Walther (FDP) kritisierte das Projekt scharf. Er hält nichts von selbstverwalteten Gemeinschaftsgärten. Hanspeter Näf als langjähriger passionierter Familiengärtner konterte, das traditionelle Gärtnern sei vorbei. Christian Müller gab sich salomonisch: «Beides hat Vorteile.»

www.gruenhoelzli.ch

### Verbund Lebensraum Zürich: Mehr Aktivitäten, weniger Ausgaben

Rund 40 Mitglieder konnte Präsident Ueli Nagel in der Stadtgärtnerei Zürich zur 18. GV des Verbunds Lebensraum Zürich (VLZ) begrüßen. Der Verein hat abermals mehr Mitglieder gewonnen und die Ausgaben trotz mehr Aktivitäten gesenkt. Er konnte eine erfolgreiche dritte Ausgabe des Festivals «Abenteuer Stadtnatur» veranstalten. Dieses Festival ist auch 2019 einer der VLZ-Höhe-

punkte. «Abenteuer Stadtnatur» startet mit dem «Grünforum» am Donnerstag, 23. Mai. Es geht unter anderem um die aktuelle Bedrohungslage der Biodiversität. Am darauffolgenden Wochenende steht fast ganz Zürich im Fokus der rund 40 Veranstaltungen von «Naturkundlicher Abendspaziergang um den Burghölzli» über «Einfach mähen mit der Sense» bis zu «Biodiversitätsförderung auf Dächern» und «Auf der

Suche nach Leben im Waldweiher». Der VLZ setzt sich seit bald 20 Jahren für mehr Grünräume ein. Über 45 000 Bewohner der Stadt Zürich tragen über die 31 Vereins- und 85 Gönnermitgliedschaften die Ideen und Aktivitäten des VLZ mit. (ls.)

Veranstaltungen: Festival «Abenteuer Stadtnatur» von 24. bis 26. Mai; 23. Mai: 13. Grünforum «Mehr Grün vor der Haustüre». Infos: vlz.ch.



Es gab für alle was Leckeres zu probieren: Das reichhaltige Buffet bei «Grenzenlos geniessen» wurde seinem Namen gerecht.

Fotos: Jeannette Gerber

## Adliswiler kochen und essen gemeinsam

*Grenzenlos geniessen und zur Völkerverständigung beitragen: In Adliswil lud der Verein «JASS» zum gemeinsamen Kochen und gegenseitigen Kennenlernen.*

Jeannette Gerber

Eines der Programme des gemeinnützigen Vereins «JASS» ist «Cook and eat together» – also gemeinsam kochen und essen. «JASS» setzt sich für eine inklusive Gesellschaft, Diversität, Respekt und Toleranz, sowie gegen Diskriminierung und Rassismus ein und orientiert sich dabei an den Menschenrechten.

Bei diesem gemeinsamen Kocherlebnis kreieren Menschen aus fernen Ländern – geflüchtete oder zugewanderte – zusammen mit Einheimischen ein köstliches Buffet und geniessen dies anschliessend im fröhlichen Miteinander. «JASS» organisiert diese Koch- und Genusserlebnisse in Kooperation mit verschiedenen Gemeinden und Kirchen, die jeweils gratis ihre Örtlichkeiten zur Verfügung stellen. Der Verein finanziert sich durch Subventionen und Spendengelder.

### Kanton unterstützte Anlass

Kürzlich fand die Veranstaltung «Grenzenlos geniessen» im Träff+ der evangelischen Freikirche Chrischona Adliswil statt. «Der Träff+» ist ein Ort der Begegnung und Förderung des multikulturellen Lebens der Stadt Adliswil, wo unter anderem jeden Mittwochnachts Hilfe beim Lesen und Schreiben der deutschen Sprache kostenlos angeboten wird, erläuterte der Verantwortliche Thomas Zraggen, von Beruf Architekt und ehrenamtlich Kooperationspartner von «JASS».

Diesmal ging es aber rein ums Zwischenmenschliche, denn wo klappt die Verständigung wohl besser als beim gemeinsamen Kochen und



Alt und Jung bereiten zusammen Tabouleh-Salat vor.

Essen? Die Kosten für die Lebensmittel wurden durch das kantonale Integrationsprogramm KIP der Fachstelle für Integrationsfragen übernommen. Das Essen war gratis; ein kleiner Beitrag in die Kollektionsbox wünschenswert.

Die Projektleiterin Ana-Gabriela Laguna begrüsst die rund 40 Teilnehmenden mit ihren Kindern und stellte die ausschliesslich vegetarischen Gerichte vor, wobei sie berücksichtigt hatte, Rezepte aus deren Heimatländern auszuwählen. Die Beteiligten kamen aus Ägypten, Äthiopien, Eritrea, Deutschland, Österreich, Sri

Lanka, Syrien und aus der Schweiz. So gab es Humus aus Ägypten, Kartoffelsalat, Linseneintopf und Tomatensauce aus Äthiopien und Eritrea, Auberginengericht sowie Reis mit Karotten und Rosinen aus Afghanistan, Yoghurtsauce aus der Türkei, Tabouleh-Salat aus Syrien und zum Dessert einen arabischen Griesskuchen.

### Nächste Chance im November

Nachdem sich kleine Gruppen gebildet hatten, wurden die Zutaten gewählt, gerüstet, gekocht und gebrutzelt. Jeder Einzelne zeigte seine ei-



Wie Kochprofis beim Gurkenscheiden.



Organisatorin Ana Laguna.



Hungrig musste an diesem Anlass keiner nach Hause gehen.

gene Interpretation mit seinen persönlichen Tipps für das vorgegebene Rezept. Selbst die Kleinsten würfelten Gurken um die Wette für das Tabouleh.

Natürlich durften die Fladenbrote nicht fehlen, wobei eine Sorte unbedingt erwähnt werden sollte: Das Fladenbrot aus Sauerteig, «Injera» aus Äthiopien, das man zum Esswerkzeug rollt, um die Sauce aufzunehmen. Es wird aus fermentiertem Teff – eine Grasart, die nur in Äthiopien wächst – hergestellt.

Sämtliche Gerichte waren für den europäischen Gaumen sehr wohl-

schmeckend, köstlich gewürzt und nicht zu scharf. Es wurde lange gespeist, intensiv diskutiert und gelacht. Zum Schluss machten sich alle ans Zusammenräumen und Abwaschen.

Man darf wohl sagen: Es war effektiv ein grenzenloser Genuss, nicht nur im Sinne von Grenzen überschreitend. Und dieses völkerverbindende Koch- und Genusserlebnis wird im Herbst wiederholt, und zwar am 13. November im Pfarreisaal der katholischen Kirche Adliswil.

Infos: [www.jass-mit.ch](http://www.jass-mit.ch).

# Wollishofen unser Quartier



## Leimbacher Dance Crew kam ins Greencity

Die «AMC Crew» ist eine Gruppe junger Tanzbegeisterter aus Leimbach. Sie trainiert seit Jahren regelmässig in den Räumen des Gemeinschaftszentrums Leimbach zu hämmernden Beats. Sie trainieren aus Freude und Leidenschaft, aber auch, um sich tänzerisch an Tanzbattles mit anderen Tanzbesessenen zu messen. Nachdem sie im letzten Jahr mit Unterstützung von Jugendarbeitenden ein eigenes Dance Battle im Planet 5 durchgeführt haben («Zürich 2» berichtete), sollte die zweite Ausgabe, das «Hakaishin Battle Vol. 2», in Eigenregie und mit Tipps und Anregungen vom GZ Leimbach im zu Wollishofen gehörenden Neubaugebiet Greencity stattfinden. Das neue Quartier in der Manegg wurde daher kürzlich an einem Sonntag von 80 Tänzern und Tänzerinnen aus dem



Das Tanzbattle der Leimbacher «AMC Crew» im neuen Wollishofer Quartier Greencity zog viele Publikum an.

Foto: Natural Orlando

In- und nahen Ausland in Besitz genommen. Über viele Stunden verausgabten sich die jungen Leute mit einer unbändigen Energie zu Hip-Hop-Sound. Die ungewohnte Geräuschkulisse und die plötzliche Häufung von jungen, tanzbegeisterten Erwachsenen inmitten eines Wohnquartiers mögen nach unvereinbaren Bedürfnissen und Konflikten tönen. Dank der Offenheit, der Toleranz und dem Wohlwollen der Menschen in Greencity funktionierte dieser Anlass jedoch ganz wunderbar. Anwohnende ergriffen die Gelegenheit, liessen sich von dieser Energie mitreissen und verfolgten dieses ungewohnte Treiben samt ihren Kindern ganz aus der Nähe. Vielleicht hat der Funke übergriffen und in der Greencity wächst schon die nächste tanzverrückte Generation heran. (e.)

**PFLEGEKRAFT**

Die Alternative für massgeschneiderte ambulante (und psychiatrische) Versorgungsangebote.

Von den Krankenkassen anerkannte Spitex Dienstleistung.

FH-PFLEGEKRAFT.CH · 079 407 97 10 · info@fh-pflegekraft.ch

**Musikschule Baur**

Renggerstrasse 57  
(im Haus Post Wollishofen)  
Telefon 044 482 69 68  
www.musikschule-baur.ch



**DAVID PEPE BILDHAUER**

THUJASTRASSE 58 8038 ZÜRICH  
TEL: 044 482 30 31  
E-MAIL INFO@DAVIDPEPE.CH  
INTERNET WWW.DAVIDPEPE.CH



Foto: zvg. Publiportage

## Bäckerei und Café im Morgental ist auch sonntags geöffnet

Seit einigen Monaten gibt es nun die Bäckerei Caffè Latte. Die Inhaberin Xenia bietet ein breites und frisches Sortiment in der frisch renovierten Bäckerei Konditorei Hausammann an. Es gibt knuspriges Brot, besten Zopf, leckere Sandwiches, frische Salate, gluschtige Fruchtekuchen, Bio-Kaffee aus Italien, viele Variationen von Feingebäck und ein breites Getränkeassortiment. Den Bio-Kaffee gibt es auch «to go». Liebevoll hat Xenia das Café dekoriert. Nicht nur zur Osterzeit wäre ein Besuch empfehlenswert. Gäste werden auf jeden Fall mit einem Lächeln empfangen. Auch grössere Bestellungen, zum Beispiel für einen Apéro oder Sonntagsbrunch, können entgegengenommen werden. Hier ist es aber ratsam, diese ein paar Tage vorher aufzugeben. Das Café bietet zehn Sitzplätze und ist werktags von 6.45 bis 19 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Bäckerei Caffè Latte, Albisstrasse 52. (pd.)

Tertianum Etzelgut, Zürich

## Brunch am Sonntag

Jeden letzten Sonntag im Monat, 10.00 bis 14.00 Uhr  
Nächste Daten: 28. April, 26. Mai, 30. Juni, 28. Juli, 25. Aug., usw.

Starten Sie mit einem Gläschen Prosecco und geniessen Sie das feine Buffet mit verschiedenen Brotsorten, frischem Zopf und die vom Küchenteam auf eine besonders feine Art zubereiteten warmen und kalten Köstlichkeiten.

CHF 29.– pro Person.

Tischreservation unter: 044 575 93 31

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Tertianum Etzelgut  
Etzelstrasse 14 · 8038 Zürich  
Telefon 044 575 93 93  
etzelgut@tertianum.ch  
www.etzelgut.tertianum.ch

**TERTIANUM**

inkl. 1 Glas Prosecco



**P. + B. Schmid**

**Baugeschäft AG**

Baumeisterarbeiten · Umbauten  
· Renovationen · Kundenarbeiten  
· Platten- und Gipsarbeiten

Lettenholzstrasse 38, 8038 Zürich  
Telefon 044 481 95 59  
Fax 044 481 95 60  
info@schmid-bau.ch  
www.schmid-bau.ch

# Kia Soul – eine Stilikone steht unter Strom

In der dritten Generation rollt der Soul nur noch als Elektroauto nach Europa. Dabei haben die Koreaner nicht nur die Reichweite erhöht, sondern auch den Spass.

Thomas Geiger

Kia kann's. In nicht einmal zehn Jahren haben sich die Koreaner vom billigen Massenhersteller zum Trendsetter gemausert, bieten tolles Design, gute Qualität und oft mehr Ausstattung als VW & Co.

Und jetzt drängen sie auch noch bei den alternativen Antrieben in die Pole Position. Denn während die meisten Europäer noch am Entwickeln sind, haben die Koreaner schon eine ganze Flotte an Saubermännern auf der Strasse. Und nachdem sie mit dem Niro als Hybrid, Plug-In und Akku-Auto die Pflicht erfüllt haben, starten sie jetzt zur Kür und bringen die dritte Generation des Soul an den Start. Bis dato auch mit Verbrennern zu haben, wird die coole Kiste aus Korea in Europa künftig nur noch als Elektroauto angeboten.

## Antriebspakete aus dem Niro

Am ikonischen Design des Soul ändert sich dabei nur wenig – auch wenn die sogenannte Tigernase nun zu einem schmalen LED-Schlitz wird, die Ladeklappe anstelle des Kühlergrills noch hübscher inszeniert ist, die Proportionen mit etwas mehr Radstand und Länge so korrigiert wurden, dass selbst der Kastenwagen ein bisschen dynamisch aussieht. Nur am Heck mit seinem charakteristischen Ring aus Rotlicht bemerkt man auf den ersten Blick, dass der Soul ein wenig runder geworden ist. Doch das Fahren fühlt sich nicht nur neu an, sondern es ist kein Vergleich



Der Kia Soul EV kann ab Herbst bestellt werden. Der Preis ist noch nicht bekannt.

Fotos: zvg.

mehr zur Elektroversion des letzten (bei uns aktuellen) Soul, die sich in den letzten Jahren besser verkauft hat als alle Verbrenner zusammen. Denn Kia übernimmt die beiden Antriebspakete aus dem Niro, und vor allem der Stärkere kann überzeugen. Nicht nur, dass Reichweitenängste bei einem 64-kWh-Akku, einem Aktionsradius von 452 Kilometern in der Norm und gut und gerne 300 Kilometern im Alltag passé sind. Sondern mit 204 PS und einem von 285 auf 395 Nm angehobenen Drehmoment ist man auch beim Fahren vorne dabei: Das Spurtvermögen jedenfalls ist bisweilen grösser als die Haftkraft der Reifen, ein Sprintwert von 0 auf

100 in 7,9 Sekunden ist mehr als konkurrenzfähig, und beim Zwischenspur auf der Landstrasse ist der Soul so flott, dass man sich bei der ersten Ausfahrt in Korea immer mal wieder selbst massregeln muss. Denn erstens gibt es nirgends so viele Temposchwellen und Radarfallen wie rund um Seoul, und zweitens merkt man in engen Kurven eben doch die 1,8 Tonnen Gewicht, die dann mächtig nach aussen drängen. Darum, und in Anbetracht der neusten politischen Entwicklungen ist es also gar kein Schaden, wenn der Soul EV mit Rücksicht auf die Reichweite bei 167 km/h den Stecker gezogen bekommt. Alternativ dazu gibt es den Soul ge-

nau wie den Niro auch mit abgespecktem Antrieb: Dann hat der E-Motor nur 136 PS und der Akku lediglich 39,2 kWh. Entsprechend verlängert sich der Sprintwert auf 9,9 Sekunden, wer auf dem Pedal stehen bleibt, schafft 155 km/h, und die Reichweite reduziert sich schon auf dem Prüfstand auf 277 Kilometer.

## Fahrprofile helfen am Steuer

Was einmal mehr überrascht bei diesem Kia, das ist der Aufwand für die unterschiedlichen Fahrprofile und mehr noch für die Rekuperation. So gibt es nicht weniger als vier Charaktereinstellungen von Sport bis Eco-Plus, die sich vor allem in Sa-

chen Fahrspass unterscheiden und mit zunehmendem Sparanspruch sogar die Leistung drosseln und Nebenverbraucher wie die Klimaanlage abklemmen. Und wer die Energie beim Bremsen zurückgewinnen will, kann mit den Wippen am Lenkrad nicht nur vier Stufen der Verzögerung wählen, sondern den Wagen mit dem linken Hebel auch gleich bis zum Stillstand abbremst. Wenn man sich daran erst einmal gewöhnt hat, dann braucht man die Fussbremse nur noch im Notfall.

## Viel Assistenz und Zubehör

Während die Technik gleich ist wie beim Niro, ist der Charakter des Soul ein anderer – schliesslich ist die coole Kiste für Kia nicht nur eine Stilikone, sondern auch ein Stimmungsmacher. Deshalb gibt es nicht nur ein Heer von Assistenzsystemen und das neueste Infotainment samt digitalem Cockpit, Touchscreen und dem Bediensystem UVO, mit dem man etwa Klimatisierung und Akkuladung über eine App auch aus der Ferne steuern kann. Sondern es gibt auch nette Spielereien wie die Reliefs auf Felgen und Türkonsolen, die entfernt an Discokugeln erinnern, oder eine Ambientebeleuchtung mit einem Dutzend Lichtspielen, die sich der laufenden Musik anpassen. So wird aus dem Stau schnell mal eine Party.

So lässig der Soul EV auftritt und so gute Laune er macht, dürfte das Erlebnis für die Kunden allerdings mit einem Stimmungsdämpfer beginnen. Denn auch wenn Kia die Markteinführung für dieses Frühjahr verspricht, brauchen Interessenten Geduld – schon jetzt rechnen die Koreaner mit neun Monaten Lieferfrist. In der Schweiz müssen Fans sowohl auf den Soul EV und den e-Niro bis Anfang 2020 warten. «Bestellt werden können die beiden Stromer ab Herbst, doch die Preise sind noch nicht bekannt», heisst es bei Kia.

# Range Rover macht den Evoque noch einmal schöner

Bei der zweiten Generation des Evoque musste Range Rover behutsam vorgehen. Der Kompakt-SUV zeigt nun die Designsprache des Velar und wurde auch technisch auf den neusten Stand gebracht.

Dave Schneider

Der Evoque, dieser schicke Kompakt-SUV mit dem betörenden Design, hat bei seiner Lancierung 2010 für einen enormen Wow-Effekt gesorgt. Ein Wow-Effekt, wie er Autoherstellern höchst selten gelingt – er löste einen regelrechten Run auf dieses Modell aus und sorgte bei der zum indischen Tata-Konzern gehörenden britischen Marke für nachhaltig höhere Verkaufszahlen.

«Mit dem Evoque haben wir den Grundstein für ein neues Marktsegment gelegt, viele Mitbewerber sind uns gefolgt», sagt Finbar McFall, Marketingdirektor bei Jaguar Land Rover, und fügt an: «Wir sind sicher, dass die neue Modellgeneration mehr denn je die Wünsche und die Bedürfnisse der Kunden erfüllen wird.»

## Evolution statt Revolution

«Als der Evoque 2010 seine Premiere feierte, veränderte er die Gestaltung der kompakten SUV grundlegend», sagt Designchef Gerry McGovern. Diese erfolgreiche Gestaltungssprache



Schön und technisch auf hohem Niveau: der neue Evoque.

Fotos: zvg.

zunehmend über den Haufen zu werfen, macht keinen Sinn – «Evolution statt Revolution», ist hier die Devise. Dies bekräftigt auch Interieurdesigner Alan Sheppard: «Bis auf die Türscharniere ist zwar alles komplett neu, da ist kein Teil baugleich mit dem Vorgänger. Trotzdem mussten wir bei der Neugestaltung sehr behutsam vorgehen.»

Der Evoque sei auch in der zweiten Generation von jedermann sofort als Evoque erkennbar, fügt Sheppard an. Tatsächlich trägt der kleinste Spross der Range-Rover-Familie bei fast unveränderten Proportionen und Abmessungen nun aber die Designsprache des grösseren Velar, übernimmt dessen bissige Frontpartie mit den sehr schmalen LED-Leuchten ebenso wie das ausdrucksstarke Heck und die schnörkellose und damit äus-

serst elegante Karosseriegestaltung. Der Innenraum erinnert ebenfalls an den grösseren Bruder, das Infotainmentsystem mit den beiden Bildschirmen in der Mittelkonsole hat nun auch der Evoque, allerdings in einer weniger glamourös wirkenden Variante mit etwas kleinerem, optisch deutlich abgetrenntem oberem Screen. Auch betreffend Assistenzsysteme steht der Evoque seinen grossen Brüdern in nichts mehr nach. Punkto Antriebstechnik ist das Motto ebenfalls «Evolution statt Revolution», obwohl es auch hier einiges Neues gibt. Der kleinste Range Rover bringt als erstes Modell der Marke ein 48-Volt-Mildhybridsystem und wird auch bald als Plug-in-Variante erhältlich sein, die einen 3-Zylinder-Benziner mit einem Elektromotor kombiniert – darauf werden die Kunden allerdings



noch mindestens ein Jahr warten müssen.

Derzeit erhältlich sind drei Benzin- und drei Diesel mit einer Leistungsspanne von 150 bis 300 PS, wobei das Einstiegsmodell als einziges wahlweise mit Frontantrieb und manuellem 6-Gang-Getriebe erhältlich ist; alle anderen Motorisierungen werden ausschliesslich mit einer 9-Stufen-Automatik und Allradantrieb angeboten.

## Gute Offroad-Eigenschaften

Ein wichtiges Thema bei den Briten ist «as usual» die Offroad-Fähigkeit – denn für Land Rover ist eine herausragende Geländegängigkeit selbst bei einem hippen Urban SUV wie dem Evoque unverzichtbar. Neben der neuesten Version des Geländefahrprogramms Terrain Response und einer

bewährten Allradtechnik bietet der hübsche Briten auch in diesem Bereich eine Neuheit: Dank des Clear Sight Ground View genannten Systems kann der Fahrer nun auch sehen, was unter der Motorhaube passiert. Kameras erfassen das Geschehen und zeigen dem Fahrer an, wie das Gelände unter dem Fahrzeug aussieht, die Vorderräder werden virtuell ins Bild montiert. Und im Innenspiegel kann nun auch ein Kamerabild eingeblendet werden – zusätzlich zur bekannten Rückfahrkamera und zum Rundherum-Kamerasystem, versteht sich.

Im Fahrbetrieb fallen der hohe Abrollkomfort und die beeindruckend gute Schallsolierung auf. «Wir wollten den Evoque eleganter, kultivierter und hochwertiger machen», erklärt Innenraumdesigner Alan Sheppard – und das ist Land Rover gelungen.

## Einstieg ab 44 000 Franken

Auch die zweite Modellgeneration erzeugt einen Wow-Effekt; doch ob damit ein ähnlicher Run auf die Marke ausgelöst werden kann, ist fraglich. Schliesslich hat die Konkurrenz in den vergangenen neun Jahren nicht geschlafen, und kaum ein Segment ist so umkämpft wie jenes der Kompakt-SUV. Der neue Range Rover Evoque steht bereits bei den Händlern und ist in der frontgetriebenen Einstiegsvariante ab 43 900 Franken erhältlich, das Topmodell mit 300-PS-Benziner in der Ausstattungsvariante R-Dynamic HSE wird ab 79 400 Franken angeboten.



**BUCHTIPP**

Die Bibliothek Küsnacht empfiehlt:

«Was wäre, wenn?»



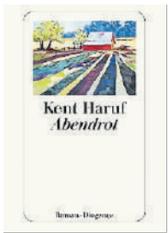
Der neu gegründete Zürcher Verlag Kampa veröffentlicht unter der Reihe «Kampa Salon» Gespräche mit Autorinnen und Autoren. Zehn Bände sind bisher erschienen, darunter ein lesenswertes Interview mit Peter Bichsel mit dem Titel «Was wäre, wenn?».

Bichsel, geboren 1935 in Luzern, zählt zu den bekannten Schweizer Gegenwartsautoren und hat unsere Gesellschaft seit fast vier Jahrzehnten mit seinen Kolumnen kritisch betrachtet. Von 1974 bis 1981 war er für Bundesrat Willi Ritschard als persönlicher Berater tätig.

Sieglinde Geisel hat ihn über das Schreiben, das Lesen, die Politik, die Religion, die Heimat, die Liebe und den Tod befragt. Bichsels Feingefühl für die Sprache zeigt sich in Aussagen wie «Wenn ich auf der Strasse zwei Menschen sehe, die sich umarmen, denke ich immer: Die haben das gleiche Buch gelesen.»

Peter Bichsel: «Was wäre, wenn? Ein Gespräch mit Sieglinde Geisel, Kampa Verlag, 2018.

Alltägliches Leben



Kent Haruf sechs Bücher spielen alle in der fiktiven Kleinstadt Holt, Colorado, in den Vereinigten Staaten. Wie im Vorgängerroman «Lieder der Weite» träumen die Einwohnerinnen und Einwohner auch in «Abendrot» vom Glück und von der Liebe. Die Realität ist aber geprägt von Überforderung, Einsamkeit und Alkohol.

Da sind die Wallaces, welche in einem Wohnmobil am Existenzminimum leben und kaum für ihre Kinder sorgen können. Oder der 11-jährige DJ Kephart, der nach dem Tod seiner Mutter beim Grossvater lebt und sich für ihn verantwortlich fühlt. Aber es gibt niemanden, der sich um ihn kümmert.

Kent Haruf war selber High-School-Lehrer in einer kleineren Stadt und dürfte so in das Leben verschiedener Familien Einblick gehabt haben. Seine einfühlsamen Beschreibungen und berührenden Geschichten entwickeln einen eigenen Sog.

Kent Haruf: «Abendrot». Diogenes, 2019.

**AUFLÖSUNG**

S F S E E K  
W I E S E N C H A M P I G N O N  
D E M U T H U M S E R N A  
D I S T E L F A L T E R I C  
A L L A H I R C D E F H  
U K E R N G E H A E U S E  
U N S N O G L D C R I  
G A E N S E B L U E M C H E N  
M A E A N D E R N W E N N  
E I E R F A E R B E N

**DER GUTE RAT**

**Pascha-Allüren nicht noch unterstützen**

Wir sind zwölf Jahre verheiratet und haben drei lebhaft Kinder, die die Mutter noch sehr brauchen. Trotzdem habe ich seit Beginn der Ehe immer halbtags gearbeitet, da mein Mann sich zu viele Arbeitsausfälle gönnte. Schon vor der Hochzeit haben Leute mich gewarnt, dass er immer wieder die Stelle wechsle. Und tatsächlich: In den letzten fünf Jahren bekleidete er sieben verschiedene Posten! Den letzten verlor er aber unschuldig. Nun sitzt er zu Hause, tut nichts und klagt über allerlei diffuse Beschwerden, für die jedoch der Arzt keine Erklärung findet. Dabei hätte mein Mann viele Talente. Er ist sehr praktisch veranlagt. Offensichtlich gefallen ihm aber, solange die Taggelder der Arbeitslosenversicherung fließen, unsere Zustände. Wir kommen ohne grosse Einschränkungen durch, aber es ist kein einziger Notrappen mehr da. Deshalb trage ich mich mit dem Gedanken, eine Ganztagsstelle zu suchen, obwohl ich mich irgendwie überfordert fühle, denn mein Mann wünscht einen perfekten Haushalt, hilft mir kaum und ist ein heikler Esser. Eine Scheidung kommt nicht infrage wegen der Kinder, die sehr am Papa hängen.



«Je mehr Sie sich in einen grösseren Aufgabenkreis einspannen lassen, umso schlechter werden Sie seine Passivität ertragen»

Ich lege Ihnen dringend ans Herz: Nehmen Sie keine ganztägige Arbeit an, bleiben Sie, so lange es irgendwie geht, bei Ihrer Teilzeitbeschäftigung. Das ist neben Haushalt und Kindern mehr als genug!

Vermutlich leidet Ihr Mann an einem aus der Kindheit stammenden Minderwertigkeitsgefühl, das ihn in starke Stimmungsschwankungen zur

Umwelt versetzt. Wenn Sie sich nun noch stärker und tüchtiger zeigen und zur Ernährerin der Familie machen, wird Ihr Pascha noch mehr diesem Impuls verfallen und auch den letzten Rest von Selbstachtung verlieren. Er sollte nicht mehr lange untätig in der Wohnung herum sitzen, sonst wird diese Ehe zerbröckeln. Je stärker Sie sich in einen vergrösserten Aufgabenkreis einspannen lassen, um so schlechter werden Sie seine Passivität ertragen, und er selbst würde vor lauter «Dankbarseinmüssen» zerstört.

Ihr Rezept darf deshalb nicht sein, immer mehr Verantwortung zu übernehmen, sondern immer mehr Verantwortung abzugeben. Konkret heisst das: Tun Sie dies und das einfach nicht! Sagen Sie des öfters: «Das kannst du besser als ich!»

Eröffnen Sie Ihrem Ehe-Pascha mit ruhiger und steter Bestimmtheit, dass die Familie auf seinen Lohn angewiesen sei und er über die rechtliche hinaus eine Gewissenspflicht habe, im Rahmen des Möglichen für die Seinen zu sorgen.

Béatrice Petrucco, dipl. Psychologin, Kloten

**KREUZWORTRÄTSEL**

Stromerzeugungsanlage	russ. Zarin († 1796) Wasser, türkisch	Speiseraum sächliches Fürwort	Körper mit acht Flächen	grösste Stadt Pakistans	billiger Zuschauerstandort im Theater	2 Tierlaut	verborgen	Wintersportbewerb
	7							früheres grosses Seekriegsschiff
Unsinn, ugs. 7. Ton der C-Dur	harter Mittlaut	altpers. Religionsgründer u. Prophet	japanische Richtung des Buddhismus	Kürzel für Radius	englisch f. ein Sinnesorgan leblos		Kürzel für Immunoglobulin	5
				4 ... spin (Tennisbegriff) Stadt in Luxemburg		englische Zahl	3 ... Paso (Grossstadt am Rio Grande)	
Künstler. Veranstaltung am Vormittag	niedrigste zulässige Entgelte					6		
Raumplaner und -gestalter, Plural	Kürzel für das kanad. Territorium Nunavut	8 im ... (in kürzester Zeit, sehr schnell)	Kürzel für d. Währung Portugals vor d. Euro		Partei in Südafrika		Abkürzung für eine Windrichtung	1
Gold, lateinisch				9 ... und Kunz (jedermann)			Bodenart, Plural	

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Die Lösung ergibt ein Symbol für die Auferstehung Christi.

H	N	E	T	U	A	R	N	I	E	W	Q	A	U	H	R	N
R	I	I	F	S	Z	E	T	S	W	Q	P	E	T	N	E	O
I	R	R	E	N	A	T	I	P	I	H	W	H	M	L	D	G
N	A	E	N	F	H	R	H	E	S	N	Y	V	E	O	N	A
G	M	L	C	S	E	E	N	A	B	M	A	B	L	R	A	R
E	S	L	H	K	D	U	O	I	I	L	R	E	I	B	I	T
L	O	E	E	L	L	I	M	A	K	E	A	B	S	E	R	S
B	R	S	L	I	H	N	C	K	A	S	S	S	E	O	E	
L	Z	R	U	W	R	E	A	B	J	F	O	M	E	R	K	W
U	G	X	B	R	E	I	T	W	E	G	E	R	I	C	H	N
M	L	L	I	D	S	C	H	N	I	T	T	L	A	U	C	H
E	N	G	E	L	W	U	R	Z	O	N	A	G	E	R	O	O

**HOROSKOP**

- Widder 21.03.–20.04.**  
Machen Sie sich auf eine unerwartete Begegnung gefasst, die Sie in ein Gefühlschaos stürzen wird. Sie sollten dabei nicht den Boden unter den Füßen verlieren.
- Stier 21.04.–20.05.**  
Sie fühlen sich durch das Verhalten eines Bekannten auf den Schlipps getreten. Konfrontieren Sie ihn ruhig mit Ihren Empfindungen. Sicherlich ahnt er nichts davon.
- Zwillinge 21.05.–21.06.**  
Lassen Sie sich nicht so leicht entmutigen, nur weil man nicht sofort auf Ihr Angebot eingeht. Sie werden Spass daran finden, ein wenig Überzeugungsarbeit zu leisten.
- Krebs 22.06.–22.07.**  
Sie sind derzeit ziemlich empfindlich und spielen schnell die beleidigte Leberwurst. Muss das wirklich sein? Das strengt Sie und Ihre Umgebung nur unnötig an.
- Löwe 23.07.–23.08.**  
Es gelingt Ihnen mit Leichtigkeit, einige lästige Pflichten zu erledigen, die Sie seit Längerem vernachlässigt haben. Geniessen Sie anschliessend Ihre Freizeit.
- Jungfrau 24.08.–23.09.**  
Mit Ihnen ist momentan alles andere als gut Kirschen essen. Wenn Sie die Ursache für Ihre Verstimmungen kennen, sollten Sie diese schnellstmöglich beheben.
- Waage 24.09.–23.10.**  
Sie sollten sich etwas mehr auf Ihre Aufgaben konzentrieren. Wenn Sie nun fähig werden, könnte das ziemlich schnell unangenehme Konsequenzen für Sie haben.
- Skorpion 24.10.–22.11.**  
Sie sollten sich unbedingt davor hüten, sich in den Streit eines gut befreundeten Paares hineinzuziehen zu lassen. Das kann für Sie nur äusserst ungünstig enden.
- Schütze 23.11.–21.12.**  
Dank Ihres schnellen Reaktionsvermögens konnten Sie in letzter Sekunde ein kleines Unglück verhindern. Nehmen Sie die Danksagungen der Beteiligten ruhig an.
- Steinbock 22.12.–20.01.**  
Sie haben dieser Tage eine wahre Glückssträhne! Alles, was Sie anpacken, gelingt Ihnen auf Anhieb. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um heikle Aufgaben zu erledigen.
- Wassermann 21.01.–19.02.**  
Nehmen Sie sich einmal die Zeit, Ihren kulturellen Horizont zu erweitern. Es langweilt Sie, immer nur von Alltagspflichten und beruflichen Aufgaben umgeben zu sein.
- Fische 20.02.–20.03.**  
Ihr Engagement in Liebesdingen hat sich schlussendlich doch noch bezahlt gemacht: Sie wurden erhört. Geniessen Sie Ihr neugewonnenes Liebesglück in vollen Zügen.

Das ganze Jahr gut informiert:  
[www.lokalinfo.ch](http://www.lokalinfo.ch)

**Buchstabensalat: Heil- und Küchenkräuter**

In dem Rätsel sind 22 Heil- und Küchenkräuter versteckt. Sie finden diese, indem Sie die Buchstaben von links oder von rechts, von oben, von unten oder auch diagonal durchsuchen. Die Wörter können sich überschneiden. Nicht alle Buchstaben der Figur werden verwendet.

Auflösung zu Buchstabensalat «Heil- und Küchenkräuter»: ANIS, ARNIKA, BAERWURZ, BREITWEGERIC, DILL, EFEU, ENGELWURZ, ESTRAGON, FENCHEL, KAMILLE, KERBEL, KORIANDER, LORBEER, MELISSE, OREGANO, RINGELBLUME, ROSMARIN, SALBEI, SCHNITTLAUCH, SELLERIE, THYMIAN, WEINRAUTE

**AUFLÖSUNG**

N	E	T	U	A	R	N	I	E	W	Q	A	U	H	R	N	
R	I	I	F	S	Z	E	T	S	W	Q	P	E	T	N	E	O
I	R	R	E	N	A	T	I	P	I	H	W	H	M	L	D	G
N	A	E	N	F	H	R	H	E	S	N	Y	V	E	O	N	A
G	M	L	C	S	E	E	N	A	B	M	A	B	L	R	A	R
E	S	L	H	K	D	U	O	I	I	L	R	E	I	B	I	T
L	O	E	E	L	L	I	M	A	K	E	A	B	S	E	R	S
B	R	S	L	I	H	N	C	K	A	S	S	S	E	O	E	
L	Z	R	U	W	R	E	A	B	J	F	O	M	E	R	K	W
U	G	X	B	R	E	I	T	W	E	G	E	R	I	C	H	N
M	L	L	I	D	S	C	H	N	I	T	T	L	A	U	C	H
E	N	G	E	L	W	U	R	Z	O	N	A	G	E	R	O	O

AGENDA

Donnerstag, 18. April

**Führung «Zeiträume»:** 12.15 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Samstag, 20. April

**Ostergeschichte:** Für Kinder ab 4 Jahren. 14 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalenderplatz 5.

**Führung «Zeiträume»:** 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

**Ostergeschichte:** Für Kinder ab 4 Jahren. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalenderplatz 5.

Sonntag, 21. April

**«Zum versteckten in der Sammlung»:** 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

**Öffentliche Sammlungsführung:** 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Dienstag, 23. April

**Vortrag:** «13 Jahre mit Velo und Schiffen aber ohne Flugzeug um die Welt». 16 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

**Abendcafé:** 18–20 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Tageszentrum), Paradiesstrasse 45.

Mittwoch, 24. April

**Führung «Zeiträume»:** 18.30 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Donnerstag, 25. April

**Führung «Zeiträume»:** 12.15 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

**Tanzcafé:** 14.30 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Saal), Paradiesstrasse 45.

**Vortragsreihe:** Beginn der vierteiligen Vortragsreihe über den Wald mit seinen unterschiedlichen Jahreszeiten. «Der Frühling» mit Diana Soldo. 15 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstr. 14.

Freitag, 26. April

**«Musik liegt in der Luft»:** Mit Liliana Schmid. Gesang und gemeinsames Erzählen.



Foto: Schweizerisches Nationalmuseum

## Drucken hat in der Schweiz eine lange Tradition

Noch bis zum 22. April läuft im Landesmuseum Zürich die Ausstellung «Von der Bibel bis zur Banknote». Drucken hat in der Schweiz eine lange Tradition. Eines der ältesten Unternehmen in dieser Branche ist Orell Füss-

li. Begonnen hat deren Geschichte vor 500 Jahren mit Christoph Froschauer, der mit der Produktion einer Bibel berühmt wurde. Ausstellung bis 22. April, Landesmuseum Zürich, Museumsstrasse 2. (zh2.)

len. 15 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Samstag, 27. April

**Führung «Zeiträume»:** 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Sonntag, 28. April

**Brunch am Sonntag:** 10–14 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

**Führung «Zeiträume»:** 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

**Offene Werkstatt: «Klammernde Monster und Dämonen»:** Letzter Eintritt 14.30 Uhr. 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstr. 15.

**Öffentliche Sammlungsführung:** 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

## KIRCHEN

Evang.-ref. KG Zürich Kirchenkreis zwei

www.reformiert-zuerich.ch

Donnerstag, 18. April

19.15 Uhr, Gründonnerstagsfeier Pfr. Jürg Baumgartner Kirchenchor Wollishofen Mit Abendmahl Alte Kirche Wollishofen

Freitag, 19. April

15.00 Uhr, Karfreitagskonzert BACH: Johannespassion Orchester «Leipzig Barock» Kirche Enge Tickets: 079 405 34 61

Sonntag, 21. April

16.00 Uhr, Auferstehungsfeier Zürich 2 Pfr. Jürg Baumgartner Posaunenchor Adliswil Gemeinschaftsgrab Friedhof Manegg

Mittwoch, 24. April

9.00 Uhr, Klangtag: Einklang Kirche Enge  
12.15 Uhr, Klangtag: Haltestille Kirche Enge  
18.30 Uhr, Klangtag: Ausklang Kirche Enge  
19.15 Uhr, Das ökumenische Nachtgebet Christina Anderegg und Team Alte Kirche Wollishofen

Donnerstag, 25. April

20.00 Uhr, Ökum. Quartiergebet Leimbach Kath. Zentrum, Maria-Hilf

Pfarrrei St. Franziskus

www.st-franziskus.ch

Karfreitag, 19. April 2019

15.00 Uhr, Karfreitagsliturgie mit Franziskus Chor

Samstag, 20. April 2019

10.15 Uhr, Wortgottesdienst PZ Entlisberg  
21.00 Uhr, Osternachtsliturgie

Sonntag, 21. April 2019

10.00 Uhr, Festgottesdienst zu Ostern mit Franziskus Chor  
16.00 Uhr, Santa Messa in lingua italiana

Ostermontag, 22. April 2019

10.00 Uhr, Eucharistiefeier

## GEMEINSCHAFTS-ZENTREN & QV

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich  
Telefon 044 201 60 64  
www.quartiertreff.ch

**OWO präsentiert den Film «Blue Heart» zum Earth Day 2019!** Do, 18. April, 20.15 Uhr: Zum diesjährigen Earth Day vom Montag, 22. April zeigen wir im OWO den Film «Blue Heart» von Britton Caillolette (UK) aus dem Jahre 2018. Eintritt frei, Kollekte Der Treff und das Café sind vom Karfreitag, 19., bis und mit Ostermontag, 22. April, geschlossen

www.quartiertreff.ch sowie Facebook unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

Kinderhaus Entlisberg

FamilienTreff ENT LISBERG Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich  
044 412 89 89  
entlisberg@zuerich.ch  
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Die Agenda erscheint jede Woche im «Zürich 2» sowie auf [www.lokalinfo.ch](http://www.lokalinfo.ch).

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: [zuerich2@lokalinfo.ch](mailto:zuerich2@lokalinfo.ch). Keine Gewähr für eine Publikation.

**FAMILIENTREFFPUNKT:** jeweils Mi, ohne Anmeldung, kostenlos. Entlisberg: 14.30 bis 17 Uhr. Selnau: 10 bis 12 Uhr

**Pekip-Kurs - Neue Kurse ab Mai 2019 – es hat noch freie Plätze (Entwicklungsbegleitendes Kursangebot für Eltern mit Babys):** jeweils Do, FamilienTreff Selnau, Sihlramtsstrasse 18, 8001 Zürich. Weitere Informationen: Tel. 044 412 89 89 oder [www.stadt-zuerich.ch/familientreff](http://www.stadt-zuerich.ch/familientreff)

**Babymassage mit Martina:** jeweils von 10 bis 11.30 Uhr, 5 Samstage à Total Fr. 180.–. [martina.sevilla@gmx.ch](mailto:martina.sevilla@gmx.ch) oder [www.stadt-zuerich.ch/familientreff](http://www.stadt-zuerich.ch/familientreff)

**Spielgruppe Kunterbunt in Selnau – Es hat noch freie Plätze:** jeweils Mo, 14 bis 17 Uhr, Fr. 37.– inkl. Bastelmaterial, weitere Informationen: Tel. 076 380 26 49 oder [annina@stendardo.ch](mailto:annina@stendardo.ch)

**Spieltreff Blüemli im Entlisberg – Es hat noch freie Plätze:** jeweils am Dienstag- und Donnerstagmorgen, 8.15 bis 11 Uhr, pro Mal Fr. 37.– inkl. Zwischenmahlzeit und Bastelmaterial, weitere Informationen: Tel. 079 560 14 50 oder [caesaravia@hotmail.ch](mailto:caesaravia@hotmail.ch)

**Spieltreff Sunneschii im Entlisberg – Es hat noch freie Plätze:** jeweils Dienstag-nachmittag: 14.15 bis 17.15 Uhr. Und Freitagmorgen: 8.15 bis 11.15 Uhr pro Mal Fr. 40.– inkl. Zwischenmahlzeit und Bastelmaterial, weitere Informationen: Tel. 076 433 44 90 oder [susanneciulla@gmail.com](mailto:susanneciulla@gmail.com)

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich  
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25  
Standort Neubühl, Erligatterweg 53  
Kontakt: Tel. 044 482 63 49  
[gz-wollishofen@gz-zh.ch](mailto:gz-wollishofen@gz-zh.ch)  
[gz-zh.ch](http://gz-zh.ch)

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7

**Kinder Spielsaal:** So, 21. April, 13 bis 17 Uhr, sowie Mo, 22. April, Di, 23. April, und Do, 25. April, 12 bis 17 Uhr

**Cantienica-Körperübungen:** Di, 23. April, 18 bis 19 Uhr. Info: [monika.brunner5@bluewin.ch](mailto:monika.brunner5@bluewin.ch), 076 562 46 26

**Open Mic:** Fr, 26. April, 20 bis 23 Uhr

**GZ Wollishofen, Standort Neubühl**  
Erligatterweg 53

**Ostern & Schulferien:** Das GZ Wollishofen, Standort Neubühl, ist vom 19. April bis 5. Mai geschlossen

QV Wollishofen

[www.wollishofen-zh.ch](http://www.wollishofen-zh.ch)  
Ortsmuseum Wollishofen  
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

**«Wollishofen – eine Zeitreise»:** Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens. Von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart

**Öffnungszeiten:** jeden So, 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung. ([ortsmuseum@wollishofen-zh.ch](mailto:ortsmuseum@wollishofen-zh.ch)). Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

Quartierverein Enge

[www.enge.ch](http://www.enge.ch)

**Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz:** jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr



Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag  
**Auflage:** 15 235 (Wemf beglaubigt)  
**Jahresabonnement:** Fr. 90.–  
**Inserate:** Fr. 1.56/mm-Spalte  
**Anzeigenschluss:** Freitagmorgen vor Erscheinen, 10 Uhr  
**Geschäftsleitung/Verlag:** Lilitane Mügggenburg  
**Redaktion:** Pascal Wiederkehr (pw.), Tel. 076 595 70 33, E-Mail: [zuerich2@lokalinfo.ch](mailto:zuerich2@lokalinfo.ch)  
**Redaktionelle Sonderthemen:** David Herter (dh.), Pia Meier (pm.), Lorenz Steinmann (ls.)  
**Ständige Mitarbeiter:** Elke Baumann (eb.), Beatrice Christen (ch.), Jeannette Gerber (jg.), Bruno Lendenmann (bpl.), Hans Lenzi (hl.), Silvan Rosser (ros.)  
**Anzeigenverwaltung:** Jelena Bralic, Tel. 044 913 53 33  
**Anzeigenverkauf:** Simona Demartis-Lüdi, Tel. 079 306 44 41 [simona.demartis@bluewin.ch](mailto:simona.demartis@bluewin.ch)  
**Produktion:** AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau  
**Abonnementsdienst:** Tel. 044 913 53 33, [abo@lokalinfo.ch](mailto:abo@lokalinfo.ch)  
**Redaktion/Verlag, Vertrieb:** Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, E-Mail: [lokalinfo@lokalinfo.ch](mailto:lokalinfo@lokalinfo.ch), [www.lokalinfo.ch](http://www.lokalinfo.ch)  
**Druck:** Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGEN



Einladung zum Vortrag

### Tertianum Residenz Zürich Enge

## Die Kunst, sich selbst zu motivieren

Oftmals nützen ältere Menschen ihre Fähigkeiten nicht mehr, weil ihnen die Motivation fehlt, sich für etwas zu entscheiden oder gar etwas zu tun. Die daraus folgende Passivität ist gefährlich und schadet dem Wohlbefinden. Es ist wichtig, den eigenen Motivationen eine grosse Aufmerksamkeit zu schenken.



Mittwoch, 24. April 2019, 15.00 Uhr

Referent: Prof. Dr. phil. Helmut Bachmaier lehrt und forscht an der Geisteswissenschaftlichen Sektion der Universität Konstanz. Er ist ausserdem Mitbegründer der Kulturgerontologie, einer kulturwissenschaftlich ausgerichteten Altersforschung.

Weitere Informationen und Anmeldung unter Tel. 043 817 75 75.

Wir freuen uns, Sie zum Vortrag mit anschliessendem Apéro begrüßen zu dürfen.

## TERTIANUM

Tertianum Residenz Zürich Enge  
Brandschenkestrasse 82 · 8002 Zürich · Tel. 043 817 75 75  
[enge@tertianum.ch](mailto:enge@tertianum.ch) · [www.enge.tertianum.ch](http://www.enge.tertianum.ch)



Reise in die Vergangenheit: Hier trat das Bach-Ensemble in der Tonhalle auf, die aktuell saniert wird. Foto: zvg.

## Johannes-Passion erklingt in der Enge

**Das Bach-Ensemble Zürich und das Orchester Leipzig Barock spannen zusammen: Das Konzert soll Menschen ansprechen, denen die Bibel eher fremd geworden ist.**

Am Karfreitag um 15 Uhr erklingt in der Kirche Enge Johann Sebastian Bachs grossartige Johannes-Passion. Dies in der interessanten Konstellation eines städteübergreifenden Zusammenwirkens zwischen dem an der Kirche Enge beheimateten Bach-Ensemble Zürich und dem Orchester Leipzig Barock.

Diese Kooperation ergab sich aus einer ganz anders gelagerten Zusammenarbeit: Anne Freitag, Dozentin für Alte Musik an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig im Bereich Traversflöte, der Vorläuferin

der heutigen Querflöte, und Ulrich Meldau, Engemer Organist und Kantor, spielten zusammen in einer CD-Produktion mit Werken von Camille Saint-Saëns, die kürzlich beim prestigereichen Label Aeolus erschien und gerade sehr positive Echos in verschiedenen europäischen Medien erntete.

### Botschaft zum Karfreitag

Das Orchester besteht aus auf Alte Musik spezialisierte Musikerinnen und Musikern aus der Region Leipzig sowie auch aus ganz Europa. Viele der Musiker haben in Basel an einer der wichtigsten Ausbildungsstätten für Alte Musik studiert: der Schola Cantorum Basiliensis.

Die Passionen Johann Sebastian Bachs gehören zu den bedeutendsten Kulturgütern. Diese Musik will nicht nur ästhetischen Genuss bieten, sondern die Botschaft vom Karfreitags-

geschehen vermitteln – und das gelingt bis heute, auch für Menschen, denen die Bibel eher fremd geworden ist. Die Johannes-Passion entwickelt grosse Dramatik und Schwung im nahtlosen Wechsel zwischen Rezitativen, in welchen die Handlung erzählt wird, und mitreissenden Chören, wo häufig die aufgebrachte Volksmenge zu hören ist. Ergreifende Arien und die Choräle mit bekannten Melodien reflektieren das Geschehen.

In jeder grösseren Stadt sind alljährlich zahlreiche Aufführungen beider Passionen von Bach zu finden. Stücke wie etwa die berühmte Sopran-Arie «Zerfliesse mein Herze» möchte das Publikum immer wieder hören. (e.)

Karfreitagskonzert Kirche Enge: 19. April, 15 Uhr. Bach-Ensemble Zürich, Leipzig Barock. Leitung: Ulrich Meldau. Tagesbillett ab 14 Uhr geöffnet. Last-Minute-Reservation: 079 405 34 61.

## Markusevangelium ganz lesen und verstehen

Am 26. April kommt es in der Alten Kirche Wollishofen zu einer besonderen Veranstaltung. Das Gymnasium Unterstrass feiert dieses Jahr sein 150-Jahr-Jubiläum. Im Rahmen der Feierlichkeiten bringt das Gymnasium das Markusevangelium als Lesung zur Aufführung. Das Markusevangelium ist vermutlich in den 70er-Jahren des ersten Jahrhunderts entstanden. In der Lesung erklingt

das Markusevangelium vollständig und in seiner ursprünglichen Gestalt. Die musikalische Begleitung unterstützt den Sog der Wörter, Sätze und Ereignisse und tritt mit ihnen in einen lebendigen Dialog, versprechen die Organisatoren. Die Lesung dauert knapp drei Stunden und wird durch drei kurze Pausen unterbrochen. (e.)

26. April, 19.30 Uhr. Alte Kirche Wollishofen. Eintritt frei, Kollekte.

## Paul Panzers Plan vom Glück

Was ist Glück? Wie findet man es und was muss man anstellen, damit es bleibt? Nach Freizeitwahn, Weltrettung und Evolution ist der Künstler Paul Panzer nun in der philosophischen Königsklasse angekommen.

Nach mehr als 13 Jahren an der Spitze der deutschen Comedy und fünf der erfolgreichsten Comedyshows überhaupt tritt Dieter Tappert alias Paul Panzer nun seine wohl fantastischste Reise an: eine Reise zu uns selbst, eine Reise voll unerwarteter Begebenheiten und nur allzu menschlichen Hoffnungen und Ansichten jenseits der Norm – kurz: Paul Panzers Plan vom Glück.

Warum die innere Mitte finden, wenn der Platz rechts auf dem Sofa noch frei ist? Warum loslassen, wenn man eh schon am seidenen Faden hängt? Warum ist weniger mehr, aber viel nicht nichts? Ist die Abwesenheit von Pech schon Glück? Paul Panzer kennt die vermeintlichen Antworten und bricht sie virtuos herunter auf den ganz normalen Wahnsinn seiner Familie, seines Alltags und überhaupt den Mikrokosmos seiner Welt. «Glücksritter – vom Pech verfolgt!» ist eine Live-Show vom Sinn und Zweck des Seins, eine Show voller Motivation und Hoffnung. Paul Panzer in Höchstform. (zn.)

24. April, 20 Uhr, Halle 622, Therese-Giese-Strasse 10.

# PARTY-PERISKOP



## Donnerstag, 18. 4.

- 23.00- adorn**, Hilll, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
- 22.00- all about house**, DJ Leventino. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.
- 22.00- bad attitude**, Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
- 17.00- bar abend**, Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
- 18.00- bubbles & beats**, DJs Massuro Takashi, Ruben. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
- 23.00- der kleine freitag**, Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
- 23.00- disco biscuit**, DJs Melodiesinfonie, Milieu Mauri. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
- 23.00- future sound**, DJs Tchami, Cruz. Kaulfleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
- 22.00- hasenfeez**, DJs Mozart, Sonnenkrieger, Danny Carls. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
- 23.00- history of hip hop**, DJs Jesaya, Gro, Sweap. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
- 23.00- hive audio**, DJs Smash TV, Dario D'Attis, David Aurel, Definition, Kellerkind, Soame, Sous Sol. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
- 23.00- karambula**, DJs Felix Kröcher, Ilija Djokovic, Robert Reuss, Die Abstrakten, Two Suspects, Patrick Manto, Mancuso Daniele. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.
- 23.00- ladies night**, DJ Ray Douglas. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.
- 23.00- midi records romania**, DJs Priku, Arapu, Mihigh, G76. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.
- 23.00- oster pure 90s**, DJs Little Maze, Alex Austin. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
- 22.00- osterseminar**, DJs Doobious, Bazooka, Tomy Gato. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
- 18.00- ping pong lounge**, DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
- 22.00- silk**, DJs Ker, Mwip, Mykel Rozenberg. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
- 23.00- tanz vor fisch**, DJs Daniel Meister, Don Ramon, M.A., Valentino, Philipp Boss, NIM8's. Friedas Büxe, Friedaust. 23, 8003 Zürich.

## Freitag, 19. 4.

- 23.00- bassrhythmus**, DJs Leon, Ezikiel, De La Maso, Tobe b2b La Roccia. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.
- 23.00- bizarre ride**, DJs Slimkid3, J-Swift, K-Natural, The DJ MC Akil J. Malik, DJs Roc One, Chris Rock Hoodstar, Boole. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
- 23.00- electro swing meets afro**, DJs Gaya Brisa, Don Pino, Ambient P. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
- 23.00- friday**, DJ Le Wax. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.
- 23.00- funkastic**, DJ Miles. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.
- 23.00- hit machine**, DJs Costa, Swisviory, Fabreezy. Hilll, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
- 23.00- hits hits hits**, DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufankengasse 22, 8004 Zürich.
- 23.00- iwdi**, DJ Q-Drop. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
- 23.00- panthera**, DJs Maksim Dark, Darrien, Onory, Marc Fuhrmann, Tomback, D&K, Ragan, Atef, Von Allmen. Friedas Büxe, Friedaust. 23, 8003 Zürich.
- 23.00- party without a cause**, DJs Nasty Naas, Mono. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
- 23.00- plaze to be**, Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
- 23.00- punk's not dead**, DJ Sven Wallwork. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.
- 23.00- quest**, DJs Kollektiv Turmstrasse, Foreign Guest, Loi & Bär, Solok, Yannik Cserhati. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
- 22.00- reggaeton de la calle**, DJs Miguel M, WR. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
- 23.00- royal flush**, DJs Ujo, Rollo Tomasi. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
- 22.00- s waves**, DJ Sean Hoffland. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.
- 23.00- ü23 homeparty**, DJ Don Philippo. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
- 23.00- waterfalls**, DJs OB One, CNG, Wiz. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

## Samstag, 20. 4.

- 23.00- 19 years let the sunshine in**, DJs Maloni, Jesaya, TwinCut. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
- 23.00- all through the night tour**, DJs Fumiya Tanaka, Lowris, Alci, Ashac, Michele Preda, Rogi, Carmine. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

- 23.00- babalu**, DJs Lehar, Murciano. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.
  - 23.00- cut delivery**, DJs Seniorr, Bowser. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
  - 22.00- die ultimative 90er party**, X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.
  - 23.00- funkalicious**, DJ Frankystache. Heile Welt, Neufankengasse 22, 8004 Zürich.
  - 24.00- futura**, DJs Look Like, Manuel Fischer, Nicola Kazimir, Lucius. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
  - 22.00- goafamily**, DJs Mad Maxx, Atacama, Connex, Beat Herren, Novi Marchilton, DJs Connex, Beat Herren, Profiler, Critical Mitch. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
  - 23.00- highlife**, Kaulfleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
  - 23.00- homeparty**, DJs Averdeck, Zootah, Subsurface, Abstrakt, Why Not. Härtere, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.
  - 23.00- jetlag**, DJs Pazkal, Hand.an, Definition. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
  - 23.00- miami**, Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
  - 23.00- noche de cumbia**, DJ El Goyo Negro. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.
  - 23.00- osterrock**, DJs Gremel, Beck in Black, Wild Child. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.
  - 23.00- planet frieda**, DJs Alexkid, And.re, Donna, Henry Sure, Pasci, Dubgrade, Antja. Friedas Büxe, Friedaust. 23, 8003 Zürich.
  - 23.00- pura vida**, DJs Papi Electric, Boomazotic. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
  - 22.00- rave in outer space**, DJs El Gü, Lauterkrach, Alessio Da Silva b2b Eric Singer, Luki, Manu. Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
  - 22.00- remember the time**, DJ M-Smok. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.
  - 23.00- rio 40°**, DJs TH MPC, Alex, Hichem C. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.
  - 23.00- smoot**, DJs Crazy, MC S-Rock, Zyzz. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
  - 23.00- tanzkiosk**, DJs Ezekiel, Sabaka, Martin von Siebenthal. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
  - 23.00- uhrwerk**, DJs Marcel Fengler, Darrien, Volta, Franze, Tonda, Onur Özman. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
- ## Sonntag, 21. 4.
- 23.00- benefix oster**, DJs Antja, Andreas Ramos, Alex Wild, Burt Cobain, Clive, Don Ramon, Henry Sure, Karl Gustav, Nader, Pasci, Rosenberger, San Marco, Sam Hauser, Valentino. Friedas Büxe, Friedaust. 23, 8003 Zürich.
  - 23.00- costa del soul weekend**, DJs Wood Nox, i-Scratch, Jay Jr. Kaulfleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
  - 23.00- easter ladies night**, DJs Orianna Denay, Mary, Ambient P. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
  - 23.00- eierschaukeln in der wunderlampe**, DJs Britta Arnold, Dirty Doering, Marcus Meinhardt, Mira, Andreas Ramos, Animal Trainer, Don Ramon, Gigi Gonzales, Hug & Schiemann, Matija, Nici Faerber, Pasci, Patrischa, Rumlauf, Temo Sayin, Vanita. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
  - 22.00- fantasia**, DJs Captain Hook, Perfect Stranger, Rinkadink, Rocky Tilbor, Easy Riders, Skilogic, Tezla, Cornflakes 3D, Novi Marchilton, Afternow, Raumgleiter, Audio-link, Feinmechanik. Sektor 11, Andreasstr. 70, 8050 Zürich.
  - 23.00- good vibes only**, DJs Soul Brother N°1, Costa. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
  - 23.00- hoppy easter sundance**, DJ Classic. Hilll, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
  - 23.00- hospitality zürich 2019**, DJs S.P.Y, Danny Byrd, London Electricity, Arcnet, Scooby Johnson, LowQui Mc. Härtere, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.
  - 20.00- obscure sunday**, DJ Prosecco Pásce. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.
  - 23.00- shabba**, DJs Blood a Run, Rocksteady, JJ Wild. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
  - 23.00- sowiesopunkt**, DJs Proudly People, Ezikiel, De La Maso, Pasci, Onur, Tajara. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.
  - 19.00- sunday night karaoke**, Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
  - 23.00- sundays**, DJs K-Rim, Ker, Big Boys. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
  - 3.30- zürichsafterhours**, Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

ANZEIGEN



### Wir suchen Sie – als freiwillige Mitarbeiterin, freiwilligen Mitarbeiter

Sind Sie gartenbegeistert, lieben Tiere oder haben Freude an Spaziergängen? Dann sind Sie die richtige Person, um mit uns unsere Bewohnerinnen und Bewohner während der Sommerzeit regelmässig in den Garten oder rund ums Haus zu begleiten.

Oder sehen Sie sich als unternehmungslustige und umsorgende Begleitperson, die unsere Bewohnerinnen und Bewohner an unsere Ausflüge oder zum internen Zahnarzt begleitet?

Bei uns können Sie Ihre Begabungen und Vorlieben einsetzen und fröhliche und abwechslungsreiche Momente erleben. Bei Interesse haben Sie die Möglichkeit, an unseren internen Fortbildungen teilzunehmen.

Sind Sie interessiert? Dann melden Sie sich bei unserer Koordinatorin Freiwilligenarbeit, Noëmi Müller, Tel. Nr. 044 414 70 50, [noemi.mueller-sarkar@zuerich.ch](mailto:noemi.mueller-sarkar@zuerich.ch). Wir freuen uns auf Sie!

Pflegezentrum Entlisberg, Paradiesstrasse 45, 8038 Zürich



Die Voliere am Mythenquai hat letztes Jahr ein schwarzes Gitter und eine neue Bepflanzung erhalten.

Fotos: Jeannette Gerber



Ist neugierig: der Rotnackenzi.

Foto: Elisabeth Schlumpf

## In der Voliere leben viele flatternde Exoten

*Dank einem neuen Gitter kann man die Bewohner besser sehen: Die Voliere Zürich am Mythenquai ist seit über 100 Jahren ein Zuhause für Vögel.*

Jeannette Gerber

Veränderungen bei der Voliere am Mythenquai: Im Frühling 2018 übernahm die Stadt Zürich die Kosten für neue Aussengitter und eine effiziente LED-Lichtanlage – zur Freude und Entlastung der Voliere-Gesellschaft Zürich. Nun reflektieren die farbigen Gefieder der exotischen Vögel im neuen Licht. Das verleiht dem Innern der Voliere den verdienten Glanz und eine gewisse Moderne. Ist doch die Voliere insgesamt etwas in die Jahre gekommen; immerhin entstand das heutige Gebäude zur Landesausstellung 1937. Zu jener Zeit ersetzte es das ursprüngliche, aus der Gründungszeit 1890 stammende Vogelhäuschen mit den niedlichen Chalettürmchen.

Die äusseren Gehege erhielten neue Gitter, in Schwarz, denn die alten gewährten den Besuchern kaum Einblick, da das Metall zu sehr in der Sonne reflektierte. Die Massarbeiten aussen durch die Volierenbau GmbH dauerten zwar nur fünf Tage, doch die betroffenen Vögel mussten im Innenbereich untergebracht werden, was für ein ziemliches Chaos unter den Bewohnern sorgte. Auch die Gestaltung des Gartens wurde überarbeitet; es wurden Pflanzen grösstenteils durch einheimische ersetzt und Teiche neu ausgehoben.

### Geschäftsführerin stellt Vögel vor

Auch in personeller Hinsicht gab es inzwischen einige Änderungen: Seit der Generalversammlung der Voliere-Gesellschaft 2018 ist Heinz Widrig der neue Präsident, er löste Sylvia Steiger, die aus gesundheitlichen Gründen aufhörte, ab. Ebenfalls neu im Vorstand ist Rommy Los, der für die Finanzen zuständig ist. Marc Stähli, langjähriger Teilzeitarbeiter, ist seit Anfang letzten Jahres zu hundert Prozent engagiert.

Elisabeth Schlumpf ist Geschäftsführerin und stellte dieser Zeitung die wesentlichen Neuerungen und zugleich ein paar der schönsten Exoten in ihrem Umfeld vor. Schlumpf ist gelernte Damenschneiderin und Grafikerin. Durch einen Aushilfsjob in der Voliere war sie laut ihrer Aussage «auf den Vogel gekommen». Die Vögel liessen sie seitdem nicht mehr los.



Weissbüzzelloris haben einen «Globi-Schnabel».



Die Sumbawa-Drossel singt mit einer lauten Stimme.

Seit 19 Jahren arbeitet sie nun in der Voliere. Alles Wissenswerte hatte ihr der damalige Präsident Herbert Haefelin beigebracht. Den Rest hatte sie in Kursen und durch die Lektüre von biologisch relevanten Büchern selbst gelernt. Herbert Haefelin ist leider diesen März gestorben, worüber sie persönlich sehr betroffen ist. Er sei sich während seiner Präsidentschaft von 1981 bis 2014 nie zu schade gewesen, in irgendwelcher Weise selbst Hand anzulegen.

Als ersten Exoten präsentierte sie die Sumbawa-Drossel: eine Singdrossel, die nur auf der indonesischen Insel Sumbawa zu Hause ist. Ihr Gesang ist zwar ziemlich laut, doch auch sehr klangvoll. Unermüdlich zwitschert er – es ist nämlich ein Männchen – vor sich hin. «Das kommt daher, dass er immer noch auf der Suche nach einem Weibchen ist», meinte Elisabeth Schlumpf.

Die hyperaktiven Weissbüzzelloris – eine Papageienart – schillern in Orange-, Gelb- und Brauntönen, und mit ihren prägnanten orangen Schnäbeln sind sie eine Augenweide. Sie kommen auf den indonesischen Inseln Salawati, Yapen und Papua-

Neuguinea vor. In der Schweiz sind sie nur in der Voliere Zürich öffentlich zu sehen. Sie flattern nicht nur unermüdlich, sondern plappern auch unaufhörlich. Schlumpf gibt nicht allen Vögeln einen Namen, den einen jedoch nennt sie Globi. Weshalb, ist offensichtlich.

Ein weiteres prachtvoll gefiedertes Exemplar ist der Rotnackenzi mit seinem blauen Kopf, dem roten Nacken und den roten Äuglein, heimisch im Norden Australiens. Er ist der beweglichste Kletterer unter den Papageien und fällt durch sein fast unangenehmes Krächzen auf.

### Auf Spenden angewiesen

Es gäbe noch vieles über diese rund 97 faszinierenden Exoten zu erzählen, um auf die noch vorhandenen Naturparadiese aufmerksam zu machen. Doch jeder sollte sich selbst ein Bild von diesen Kreaturen in der Voliere machen.

Auf die Frage, was aus Gina, dem Orangenhaubenkakadu, und Coco, der Natterer-Amazone, geworden sei, nachdem sie die zwei 2016 auf ihre Reise nach Teneriffa in den «Loro Parque» zur Verpaarung begleitete (wir berich-

teten), antwortete sie: «Unser Tierpfleger Marc Stähli reiste nach Teneriffa, um selbst einen Augenschein zu nehmen, kam aber mit Fotos zurück, die nicht überzeugend waren.» Inzwischen habe jedoch der Kurator des Parks gewechselt, und es seien schliesslich für beide Vögel Partner gefunden worden. Schlumpf überzeugte sich danach selbst vor Ort: «Gina hat bereits zwei Eier gelegt und ist zu einem selbstbewussten, also einem richtigen Kakadu geworden.»

Die Stadt Zürich hat nicht nur die Kosten für den Umbau und die Beleuchtung übernommen, sondern unterstützt die Gesellschaft nun mit jährlich 20 000 Franken, was für die Voliere eine grosse Erleichterung bedeutet. Auch werden die anfallenden Reparaturen von der Immobilienbewirtschaftung der Stadt Zürich übernommen. Doch ist die Existenz der Voliere mit ihrem weitreichenden Programm weiterhin von Spenden, den Beiträgen der 700 Mitgliedern und den Sponsoren abhängig.

Die Tierpfleger der Wildvogelauffangstation bereiten sich auf die Jungvogelsaison vor. Zu diesem Thema lag Elisabeth Schlumpf noch etwas ganz

besonders auf dem Herzen: «Im Frühling kommt die Hochzeits-Hochsaison.» Die aus Amerika kommende Unsitte von «weisse Tauben fliegen lassen» habe sich auch schon lange bei uns eingenistet. Eine dekadentere Version sei, die Tauben passend zum Kleid einzufärben, zum Beispiel in Rosa. Die fliegenden Tauben sollen Glück bringen. Was jedoch sicher ist: Den Tauben bringt diese Sitte meist Unglück. Wenn man einen unseriösen Züchter für dieses Unterfangen wähle, seien die Tauben nicht beringt und nicht trainiert. «Sie können nur eine beschränkte Distanz fliegen und finden auch nicht den Weg zurück, gehen unterwegs verloren, verhungern oder werden Opfer von Greifvögeln. Vielleicht haben sie schliesslich doch noch Glück und landen bei uns in der Voliere», sagte Schlumpf.

Zum Abschied präsentierte sie eine betroffene weisse Taube, die in der Pflegestation wieder aufgepäppelt wurde.

Vogel-Patenschaft zur Unterstützung der Wildvogel-Pflegestation: [www.voliere.ch](http://www.voliere.ch), [www.facebook.com/volierzuerich](https://www.facebook.com/volierzuerich). Voliere-Gesellschaft Zürich, Mythenquai 1. Telefon: 044 201 05 36.



Voliere-Geschäftsführerin Elisabeth Schlumpf zeigt eine gerettete weisse Taube.